



PFARRVERBAND DACHAU - ST. JAKOB

# PFARRBRIEF

Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau  
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim



Sommer 2015

Thema: Oasen



## Inhalt

03	Grußwort des Seelsorgeteams	14	Otto von Freising
04	Thema: Oasen	16	KDFB
05	Abschied M. Studzienny	17	Kolping
06	Abschied A. Huber	18	Pfarrei Mariä Himmelfahrt
07	Situation der Seelsorge	26	Pfarrei St. Jakob
08	Pastorales Konzept	34	Pfarrei Mitterndorf
09	Notfallseelsorge	38	Pfarrei Pellheim
10	Inklusiver Gottesdienst	42	Fotowettbewerb
11	Caritas, BibelWalking	43	Kontakte
12	Romwallfahrt	40	Adressen der Pfarrbüros
13	Kirchgeld		

## Impressum

### Herausgeber:

Pfarrverband Dachau - St. Jakob

Pfarrstr. 7

85221 Dachau

Tel. 08131 - 3 63 80

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

### Verantwortlich:

Pfarrer Wolfgang Borm

### Auflage:

6.500 Stück

### Druck:

Druckerei Jugendwerk Birkenneck gGmbH

### Redaktion:

Gudrun Beck, Ludwig Fuß, Karin Heinze, Markus Krug, Magdalena Nauderer, Dieter Reinke, Christoph Reith

### Redaktionen der Pfarreien:

für Mariä Himmelfahrt: Peter Kalteis, Peter Schwankhart, Markus Krug, Dieter Reinke

für St. Jakob: Karin Heinze, Angelika Hofer,

Ursula Koch, Magdalena Nauderer, Christoph Reith, Michaela Tezner

für Mitterndorf: Ludwig Fuß

für Pellheim: Andrea Nauderer, Elisabeth Heckmair, Michaela Heckmair

### Layout:

Christoph Reith

### Bilder:

Titelbild: Doris & Michael Will (pfarrbrief-service.de)

J. Bayer, G. Beck, Caritasverband, E. Foerster, E. u. M. Heckmair, P. Heimann, K. Hörl, A. Huber, kfv-dachau.de, U. Koch, Kolpingsfamilie Dachau, A. Kopf, B. Kuchler, K. Mayrhofer, M. Nauderer, D. Reinke, P. Schwankhart, B. Spreng, M. Studzienny, A. Wenning, Pfarrbrief-service.de, PV Dachau - St. Jakob (sonstige)

**Ankündigung von Beiträgen für die nächste Ausgabe erbeten bis:**

15. September 2015

## „Er führt mich zum Ruheplatz am Wasser ...“

Liebe Angehörige der Gemeinden unseres  
Pfarrverbandes, liebe Freunde und Gäste,

ein Ruheplatz am Wasser - an Hitzetagen, die wir ja diesen Sommer schon hatten, eine verführerische Vorstellung! Der Beter des Psalms 23 beschreibt die Wohltaten Gottes mit solch schönen Bildern. Ein Großteil seines Landes bestand aus Wüste. Er wusste also, wovon er redete. Bleiben wir einmal bei diesem Bild:

Da ist von „RUHE“ die Rede. Unser Alltag ist oft vom Gegenteil geprägt: Termindruck, Stress, Belastungen, die uns überfordern – vieles, was von außen uns nicht zur Ruhe kommen lässt. Da ist aber auch unsere eigene innere Unruhe. Können wir uns Ruhe gönnen? Halten wir Stille aus?

Da ist die Rede von einem „PLATZ“. Ein Platz für mich – da bin ich ungestört und geschützt vor allen Gefahren dieser Welt, da kann ich mich innerlich fallen lassen, weil ich mich geborgen fühle. Kann ich das? Oder ist meine Anspannung zu groß?

Und es ist die Rede vom „WASSER“. Wasser, das unseren Durst löscht. Ganz sicher ist hier nicht nur unser körperlicher Durst gemeint. Wonach dürstet mich? Wonach habe ich Sehnsucht? Wasser bedeutet Leben. Was brauche ich für mein Leben?



„ER FÜHRT MICH ZUM RUHEPLATZ AM WASSER.“ Das ist die Einladung, all dem einmal Raum zu geben: sich Ruhe gönnen und der Stille lauschen, sich innerlich fallen lassen und die Sehnsucht – wonach auch immer – zulassen, und dabei sich selber und Gott näher kommen.

Ich wünsche Ihnen für diese Sommer-, Urlaubs- und Ferienzeit, dass Sie viel Gelegenheit haben für Ihren Ruheplatz am Wasser, dass Sie Ihre „innere Oase“ finden und viel Zeit haben, sich dort aufzuhalten.

Karin Heimann

Karin Heimann, PRin



## Thema: Oasen

„Es macht die Wüste so schön, dass sie irgendwo einen Brunnen birgt.“ So lässt A. de Saint-Exupéry seinen kleinen Prinzen im gleichnamigen Buch sagen.

Wir kennen viele Bilder von Sandwüsten. So weit das Auge reicht, sieht man nichts als Sand und wieder Sand. Wasser ist Mangelware. Es gibt kaum Vegetation, die eine Abwechslung oder Orientierung bieten könnte. Eine Oase ist hier ein Ort, der - inmitten dieser Kargheit und Öde - wie eine blühende Insel Wasser und damit Über-Leben bietet. Nach einer anstrengenden, entbehrungsreichen Reise kann man ausruhen, sich auf Kühle und Erfrischung, ja, auf ein Leben in Fülle freuen.



Wie anders erleben wir unser Lebensumfeld: Gehen wir in den Supermarkt, erwartet uns eine Überfülle an Produkten, die eine Auswahl manchmal schwer machen. Großflächige Werbung, musikalische

Dauerberieselung, volle Terminkalender, Geschäftigkeit und Hektik gehören zu unserem Alltag. In dieser Überfülle an Reizen sehnen wir uns nach Oasen, die - im Gegensatz zu jenen der Wüste - Leere und Stille bieten.

Wie sehr braucht es die Zeiten, in denen wir uns aus dem „Getriebe der Welt“ herausnehmen, damit Körper und Geist sich erholen, wieder zu sich selbst kommen und Kraft tanken können. Sehnsucht nach Ruhe ist ein zutiefst menschliches Bedürfnis, das selbst Jesus kannte, wenn er zu seinen Jüngern sagt: „Kommt mit an einen einsamen Ort, wo

wir allein sind, und ruht ein wenig aus.“ (Mk 6,31)

Aber wie schwer ist es dann, die Ruhe an diesem „einsamen Ort“ auszuhalten. Der Weg in die Stille, in die „Oase“ ist gleichzeitig auch ein Wagnis. Es braucht seine Zeit, bis die Gedanken zur Ruhe kommen und wir uns selbst wieder spüren, wahrnehmen können. Oft müssen wir der Versuchung widerstehen, gleich wieder aufzuspringen und all die unerledigten Dinge zu klären, die in der Stille laut werden. Doch das Wagnis lohnt sich.

Es wäre schön, wenn jeder Mensch „seinen Brunnen“, seine ganz persönliche Oase hätte, die die Lebens-Wüste „schön macht“. In diesem Heft finden Sie eine kleine Auswahl solcher Oasen in unserem Pfarrverband. Vielleicht haben Sie ja schon Ihren eigenen Ort der Ruhe gefunden, den Sie hie und da einmal aufsuchen. Und möglicherweise haben Sie bereits die Erfahrung gemacht, die Ulrich Schaffer in dem folgenden Text beschreibt:

*Plötzlich legst du deine Hand in meine Speichen  
und bringst Ruhe in die Bewegung*

*Ängstlich bemerke ich den Stillstand  
weil ich Wachstum nur in Verbindung  
mit Bewegung gesehen habe*

*Noch erkenne ich deine Hand nicht in den Speichen  
und noch kann ich nicht wirklich ruhen*

*Aber dann merke ich  
wie Leben durch die Ruhe pulsiert  
und deine Hand wird sichtbar*

*Ich lerne  
dass Ruhe oft Handeln ist  
Bewegung oft Stillstand  
Zerfall oft nur das Vorstadium der Neugeburt  
und dass die Wüste reiches Leben birgt*



## **„Zieh‘ weg aus deinem Land ... in das Land, das ich dir zeigen werde.“ (Gen 12,1)**

Zum 1. September werde ich Dachau verlassen und dann dem Team angehören, das in München-Trudering die Pfarrei St. Peter und Paul und in München-Riem St. Florian betreut. Die beiden Pfarreien werden künftig zu einem Pfarrverband zusammengeschlossen.

Im Sinne Abrahams weiß ich mich von unserem Herrn begleitet und beschützt, wenn ich nun in ein „neues Land“ ziehe und Altes und Vertrautes hinter mir lasse. Aufbrüche und Neuanfänge gehören zum Leben, und Gott ist das Bindeglied zwischen Vertrautem und Unbekanntem.

Ich sollte ursprünglich 1 Jahr meinen priesterlichen Dienst im PV Dachau - St. Jakob versehen, doch nun sind 3 Jahre daraus geworden. Ich bin dankbar für die Zeit mit Euch und für die neu gewonnenen Freunde; mein Dank gilt auch Herrn Pfarrer Borm und dem Team. Wir haben gemeinsam unseren Glauben in den Sakramenten und in Andachten gefeiert, in der Eucharistie den Tod und die Auferstehung Jesu Christi und unseren Glauben verkündet und Gott gesucht. Die Erinnerung daran bewegt mein Herz und meine Seele, und ich denke gerne daran. Vergelt's Gott.

Der Abschied von Euch tut mir weh – ich war gerne bei Euch.

Wir haben versucht, in uns das Leben in Fülle zu haben und aus der Kraft des Heiligen Geistes zu leben. Maria, die Mutter Gottes und Fürsprecherin, haben wir um Hilfe gebeten und haben uns unter ihren Schutz gestellt.

Am 29. April 2015 haben Polen und Deutsche in Dachau den 70. Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers in der Eucharistie gefeiert. Es

wurde der Opfer gedacht, die ihr Leben lassen mussten, darunter auch ca. 800 polnische Priester und Märtyrer. Mir, als polnischem Priester und als Menschen, ist noch einmal deutlich geworden, wie wichtig es ist, Brücken zwischen den Völkern, Nationen und Religionen zu bauen – als Aufforderung zur Versöhnung und, um Frieden zu stiften.

Dachau ist der richtige Platz meines seelsorgerischen Wirkens gewesen.

Im Buch Genesis 12,2 spricht Gott zu Abraham: „Ich will dich segnen und ... ein Segen sollst du sein.“ Das gilt ebenso für uns und für den PV Dachau - St. Jakob.

Der barmherzige Gott segne und behüte Euch.

Pax et bonum.

Mieczysław Studzienny





## Vergelt's Gott!

Die letzten zwei Jahre sind wie im Flug vergangen. Jetzt ist es an der Zeit, dass ich mich aus Ihrem Pfarrverband verabschiede. An dieser Stelle möchte ich Danke sagen:



Danke an Sie alle, die Sie mich im Pfarrverband Dachau – St. Jakob so offen willkommen geheißen haben. In den vielen Begegnungen, Gesprächen und im miteinander Planen, Glauben und Leben habe ich viele gute und bereichernde Erfahrungen machen dürfen. Der Pfarrverband wurde so für mich ein Stück Heimat.

Danke auch an meine Kolleginnen und Kollegen. An meiner ersten Stelle einen Platz in einem solchen Team gefunden zu haben, war für mich ein echtes Glück. Ich durfte viel lernen und ausprobieren und habe dadurch ein

gutes Fundament für meinen Beruf mitbekommen. Danke, dass ich hier sein durfte!

Ab September werde ich im Seelsorgeteam des Pfarrverbandes Pasing mitarbeiten. Auf die neuen Herausforderungen bin ich sehr gespannt und freue mich darauf. Ich wünsche Ihnen alles Gute und, dass Gottes Segen Sie in Ihrem Leben begleite:

*Beim ersten Licht der Sonne heute*

*– sei gesegnet!*

*Wenn der lange Tag gegangen ist*

*– sei gesegnet!*

*In deinem Lächeln und in deinen Tränen*

*– sei gesegnet!*

*An jedem Tag deines Lebens*

*– sei gesegnet!*

*(Altirischer Segenswunsch)*

Ihre Agnes Huber

## Geschenkte Zeit, geschenkte Begegnung

### Zum Abschied von Mieczysław Studzienny und Agnes Huber

Für ein, höchstens zwei Jahre sollte Mieczysław Studzienny 2012 als Pfarrvikar zu uns kommen und im Pfarrverband mitarbeiten. Nun sind drei kostbare Jahre daraus geworden, für die wir sehr dankbar sind. Im Rückblick scheint es nur eine kurze Spanne gewesen zu sein, aber es war eine gute Zeit mit einem lieben Kollegen, gefüllt mit unzähligen Begegnungen in allen Lebenssituationen mit den Menschen in den Gemeinden unseres Pfarrverbandes - weit über die Gottesdienste hinaus. Wir können jetzt nur DANKE sagen und Vergelt's Gott für alles gemeinsame Unterwegssein und Mühen, für alle gute Zusammenarbeit, und wir wünschen ihm alles Gute auf dem weiteren Weg!

Auch Agnes Huber, die zwei Jahre im Vorbereitungsdienst bei uns war und am 20. Juni in St. Jakob durch Weihbischof Bischof als Pastoralassistentin ausgesandt wurde, verlässt uns, um ihre erste „ordentliche“ Dienststelle anzutreten. Wer sie in den verschiedenen Tätigkeiten und Diensten, mit denen sie in unseren Pfarreien in Erscheinung getreten ist, erlebt hat, der hat spüren dürfen, wie sehr sie sich auf allen Gebieten mit viel Talent engagiert hat. Ihre künftige Einsatzpfarre darf sich mit Sicherheit auf eine gute Arbeiterin in der Pastoral und eine gute Seelsorgerin freuen. Wir sagen ihr ganz herzlich Vergelt's Gott!

Wolfgang Borm

**Wir erinnern uns:**

## Was einer unserer Pfarrer uns vor zehn Jahren schrieb

Weil der Sonntag die Erinnerung an die Auferstehung Jesu wach hält und Jesus beim letzten Abendmahl seinen Jüngern geboten hat: „Tut dies zu meinem Andenken!“, hat die Kirche vor Zeiten bestimmt: „Du sollst an Sonn- und Feiertagen andächtig an der Heiligen Messe teilnehmen!“ Dieses Kirchengebot, die sogenannte „Sonntagspflicht“, steht heute in keinem Religionsbuch mehr. Die Menschen entscheiden selbst, wann sie den Gottesdienst besuchen wollen. Sie sehen den Auftrag Jesu als besonderes Vermächtnis und wissen sich von Gott eingeladen. Ein wirklicher Christ geht in den Gottesdienst, weil er das gerne macht, und nicht, weil er muss.

So hat das auch die frühe Kirche verstanden. Die Gläubigen kamen gerne und freiwillig und brachten denen, die nicht zum Gottesdienst kommen konnten, die Hlg. Eucharistie mit. Dort zuhause traf man sich zu einer Wortgottesfeier mit Gebeten, Liedern und Lesungen aus der Hlg. Schrift und teilte den Zuhausegebliebenen die Kommunion aus.

Die Wortgottesfeier - auch Wortgottesdienst genannt - heißt nicht etwa so, weil da ständig gelabert wird, sondern der Begriff betont, dass das Wort Gottes, die Bibel, besonders im Mittelpunkt steht: der Tisch des Herrn wird uns gedeckt. Die Schriftlesung, Auslegung des Wortes in der Predigt oder eine Meditation und das daraus lebende gemeinsame Gebet sind das tragende Element.

Im Wortgottesdienst kann auf ausdrücklichen Wunsch der Konzilsväter und aller Päpste, von Johannes XXIII. bis zu Johannes Paul II., die Kommunion ausgeteilt werden. [...]

Als das Gebot der Sonntagspflicht erlassen wurde, gab es noch viele Priester, die nur die Heilige Messe feierten, obwohl es den Wortgottesdienst auch schon gab. Heute gibt es weniger Priester und deshalb auch weniger Messfeiern. Es haben sich neue Seelsorgeberufe, wie Pastoralreferent/-in und Gemeindereferent/-in entwickelt. Sie verfügen über eine qualifizierte theologische und pastorale Ausbildung, die der des Priesters nicht nachsteht. Sie sind daher



im modernen Sinn keine „Laien“, da sie den Beruf gelernt und eine bischöfliche Beauftragung erhalten haben. Und der altehrwürdige Weihestand des Diakons wurde wieder eingeführt. Er hat Anteil am Weiheamt, ist Kleriker und kann somit Trauungen und Taufen spenden. Das Wort „Laie“ (griech. laos) bedeutet „das Volk“, „das Gottesvolk“. Im Hebräerbrief lesen wir: „Jeder Priester ist aus den Menschen genommen“. So gesehen ist auch jeder Kleriker „Laie“.

Eine Wortgottesfeier ist eine vollwertige Feier im Sinne der Kirche. Dann sind wir von Gott geladen mitzufeiern, damit den „Sabbat zu heiligen“ und so den „Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht“ zu ehren.

GR Reinhold Langenberger †  
Pfarrer von Mariä Himmelfahrt 1998 - 2007



## Ein „Pastorales Konzept“ – Warum brauchen wir so was?

Seit einiger Zeit beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe aus allen vier Pfarreien (Pfarrgemeinderäte und Mitglieder der Kirchenverwaltung und des Seelsorgeteams) und der Pfarrverbandsrat mit der Erstellung eines sogenannten „Pastoralen Konzepts“.

### Was ist das eigentlich?

Im Grunde ist so ein Konzept nichts anderes als eine Beschreibung unserer verschiedenen Seelsorgefelder und unseres Gemeindelebens mit begründeten Schwerpunktsetzungen und Zielen. Dazu haben wir zunächst auf zwei wichtige Grundlagen geschaut: Die Menschen hier in Dachau und Umgebung – denn um die geht es ja zuallererst – und die Bibel als Grundlage unseres christlichen Auftrags.

Danach werden wir das, was wir hier in unserem Pfarrverband tun, Stück für Stück anschauen, ob es dazu passt und den Menschen gerecht wird. Das werden wir immer auch mit den Ehrenamtlichen zusammen tun, die in einem bestimmten Feld mitarbeiten.

Gemeinsam werden wir Denkanstöße für die Zukunft dazu entwickeln und benennen.

Selbstverständlich werden wir in der Praxis oft hinter den Idealen des Konzepts zurückbleiben, z.B. aus Personal- oder Zeitnot.

Deshalb wird in der abschließenden Phase der Pfarrverbandsrat drei (bewusst nicht mehr) dieser Denkanstöße als konkrete Arbeitsziele für die nächste Zeit beschließen.

Danach wird das Konzept veröffentlicht (voraussichtlich im Sommer 2016) und in jeder Amtszeit des PV-Rates einmal überprüft und ggf. angepasst.

### Und warum ist so etwas gut und wichtig?

1. So ein Konzept schafft einen Überblick für jeden und jede, der oder die sich für unseren PV interessiert. Es informiert und schafft Transparenz.
2. Es hält wach und ist gut gegen Bequemlichkeit. Denn es fordert uns auf, alles, was wir tun, immer wieder zu reflektieren und, wenn nötig, zu überarbeiten und der neuen Situation anzupassen. Es schärft den Blick für das, was wichtig ist, und weist auf das hin, was fehlt.
3. Es ist, wenn es denn fertig und von der Diözesanleitung unterzeichnet ist, ein gültiges Papier, dessen Inhalt von den VertreterInnen des PV gemeinsam verabschiedet wurde und das seine Gültigkeit auch nicht verliert, wenn die SeelsorgerInnen wechseln.
4. Es zieht unseren Blick in die Zukunft. Auch wenn wir nie alles schaffen können, auch wenn wir hinter manchem Ideal zurückbleiben, wir haben Blickwinkel, die unsere Aufmerksamkeit weglenken vom nostalgisch-bedauernden Blick zurück, hin zur Zukunft des Volkes Gottes auf dem Weg hier in Dachau.

Susanne Deininger

## Herzliche Einladung

Unser **Pfarrverbandsfest** findet am **20. September 2015** in der **Pfarrei Mariä Himmelfahrt** statt. Beginn ist um 10.00 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche Mariä Himmelfahrt, anschl. geselliges Beisammensein im Kirchensaal und im Pfarrgarten bei der Kirche.

Die **Pfarrverbandswallfahrt** führt am Samstag **3. Oktober 2015** nach St. Ottilien (Anmeldung)



## Notfallseelsorge im Landkreis Dachau



Seit November 1998 sind im Landkreis Dachau hauptamtliche evangelische und katholische NotfallseelsorgerInnen (NFS) Tag und Nacht für Menschen da, die

in eine außerordentliche Notlage geraten sind.

Es muss nicht immer die große Katastrophe mit Toten und vielen Verletzten sein. In eine Ausnahmesituation kann jeder kommen, nämlich dann, wenn ein plötzlicher Tod oder ein Nahtod-Ereignis erlebt wird. Dies kann sich zeigen in einer Reanimation mit ungewissem oder erfolglosem Ausgang, bei Suizid, beim Überbringen einer Todesnachricht durch die Polizei oder durch einen schweren Verkehrsunfall als Augenzeuge oder Ersthelfer.

Die Betroffenen sind im Ausnahmezustand, sie reagieren anders als üblich. Da ist es hilfreich, sinnvoll und Notwendend, wenn Helfer von der Psychosozialen Notversorgung als Außenstehende dazukommen. Ihre Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung spielt keine Rolle.

Eine grundlegende Aufgabe der Kirche ist es, für die Menschen da zu sein, besonders wenn sie in Not geraten sind. Dieser Liebesdienst macht Gottes Namen YAHWE („Ich bin da für Dich“) konkret erfahrbar, auch wenn es den Betroffenen nicht bewusst ist oder sie keinen Bezug zum Glauben haben.

Die NotfallseelsorgerInnen drängen ihren Glauben nicht auf. Sie stehen den Betroffenen zur Seite, halten die unbegreifliche Situation mit ihnen aus und helfen, damit sie wie-

der handlungsfähig werden. Ja, es wird auch gebetet, wenn dies gewünscht wird. „Im Namen der Kirche karitativ Tätige drängen niemals anderen den Glauben der Kirche auf. Ein Christ weiß, wann es Zeit ist, von Gott zu reden oder über ihn zu schweigen und einfach die Liebe sprechen lassen (vgl. 1Joh 4,8). Kirche als

Familie Gottes soll ein Ort gegenseitiger Hilfe und Dienstbereitschaft für alle Bedürftigen sein, auch wenn sie keine Kirchenmitglieder sind (s.a. Enzyklika

DEUS CARITAS EST v. Papst Benedikt XVI.).

Vergangenes Jahr wurden die NotfallseelsorgerInnen 90-mal alarmiert. Sie werden von Einsatzkräften des Rettungsdienstes, vom Notarzt, von der Polizei oder der Feuerwehr über die integrierte Leitstelle angefordert.

Alle 2 Monate treffen sich die Aktivisten zum informellen Austausch und zur Nachbesprechung der Einsätze. Die NotfallseelsorgerInnen haben neben ihrer beruflichen Ausbildung einen Kurs in theologischen, humanwissenschaftlichen und organisatorischen Kenntnissen für die Seelsorge angesichts des plötzlichen Todes absolviert, sie nehmen auch an jährlichen Fortbildungen teil.



Albert Wenning, Diakon  
Landkreisverantwortlicher für die  
Notfallseelsorge Landkreis Dachau



## **Der inklusive Gottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung**

Wissen Sie, wie man ein Kirchenlied singt, ohne dabei Worte zu benutzen?  
Wissen Sie, wie man in der Gebärdensprache klatscht?  
Wenn nein, dann waren Sie wohl noch nicht beim Inklusiven Gottesdienst in Mariä Himmelfahrt.



Einmal im Jahr feiern wir in Mariä Himmelfahrt Inklusiven Gottesdienst. Gestaltet wird er von engagierten Mitarbeiter/innen der Pfarrei und den Bewohner/innen der Caritas-Wohnangebote für Menschen mit Behinderung in Dachau.

Unter der Leitung von Gemeindeferentin Sabine Leitl von der „Seelsorge mit Menschen mit Behinderung“ im Dekanat Dachau nehmen wir uns die Lesungstexte des entsprechenden Sonntags vor und überlegen, was die Kernaussage für uns heute sein kann. Dann überlegen wir gemeinsam, wie wir diese Kern-

aussage in einem kleinen Theaterstück darstellen können. Heraus kommt das Evangelienpiel. Da kann dann die Welt schon mal auf den Kopf gestellt werden, wenn der Pfarrer nach dem Einzug in die Kirche nicht nach oben geht, sondern vor den Bänken stehen bleibt oder wenn die Kleiderordnung durcheinander kommt.

Die musikalische Gestaltung übernehmen verschiedene Bands, die sich aus Mitgliedern mit und ohne Behinderung zusammensetzen. Alle wichtigen Teile des Gottesdienstes werden simultan in Gebärdensprache übersetzt. Besonders eindrucksvoll ist es, wenn der Gebärdenchor „Regenbogen“ nur mit Handbewegungen zu den Liedern „singt“. Die „Sängerinnen“ sind gehörlos und zeigen uns Hörenden, dass alles auch ohne Worte ausgedrückt werden kann.

Die Fürbitten werden in den Wohngruppen formuliert, geübt und im Gottesdienst vorgelesen.

Nach dem Gottesdienst gibt es eine Begegnungsmöglichkeit mit einer kleinen Brotzeit für alle, damit neben der geistigen Nahrung auch etwas für das leibliche Wohl gesorgt ist.

Vor dem Gottesdienst ist die Aufregung immer groß, hernach sind sich aber immer alle einig: Fortsetzung muss folgen.

Wenn Sie Lust haben, bei der Gestaltung mitzumachen, freuen wir uns, wenn Sie sich bei uns melden.

Günter Gerhardinger



## Festgottesdienst in St. Jakob

# Diözesaner Auftakt der Caritas-Herbstsammlung

**Sonntag, den 27. September um 10 Uhr**

mit Caritas-Direktor Prälat Hans Lindenberger und Dekan Wolfgang Borm. Musikalische Gestaltung: Oh Happy Day – der inklusive Gospelchor

Zum Auftakt der Caritas-Herbstsammlung 2015 erwartet Sie ein ganz besonderer Gottesdienst, wozu wir Sie ganz herzlich einladen. Der Gottesdienst wird begleitet vom **Inklusiven Gospelchor „Oh Happy Day“** der Caritas-Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung Dachau und Fürstenfeldbruck. 150 erfahrene Gospel- und Laiensänger mit und ohne Behinderung begeisterten bereits zuletzt mit ihrem Open Air Konzert im Sommer in Dachau die Menschen. Den Inklusionsprozess voranzutreiben, die ganz selbstverständliche Teilhabe und das Mitwirken von Menschen mit Behinderung in unserem Gemeinwesen zu ermöglichen, ist Auftrag von uns allen. Kirche und Caritas stehen hier in einer ganz besonderen Verantwortung und nimmt sich dieses Themas

an. Oh Happy Day verbreitet die Botschaft, dass Inklusion funktioniert, wenn die Gesellschaft dafür bereit ist.

Bei der alljährlichen Herbstsammlung bittet der Caritasverband um eine Spende. Das gespendete Geld wird ausschließlich für die Caritasarbeit in den Pfarreien und im Caritas-Zentrums Dachau verwendet. Damit finanziert die Caritas auch ihre Unterstützung und Beratung für arme und hilfsbedürftige Menschen.

Nach dem Gottesdienst laden wir Sie ganz herzlich zu einem Empfang mit vielen Begegnungen im Pfarrsaal ein.

Thilo Wimmer



## Das Projekt BibelWalking lädt Sie herzlich ein

„BibelWalking“ ist ein Angebot des Dachauer Forum, mit welchem die Teilnehmer Impulse für ihren Alltag gewinnen können. Interessierte haben die Möglichkeit, auf acht Rundwegen im Landkreis am BibelWalking teilzunehmen. Jede(r) Interessierte kann bei jeder dieser ausgewählten Touren von etwa 2 Stunden Dauer mitmachen und im eigenen Tempo dabei sein.

Neben dem sportiven Teil stehen ausgewählte biblische Texte im Vordergrund. Jeder Teilnehmer bekommt die Möglichkeit, ein Bibelzitat zu wählen und dieses zu verinnerlichen.

Dies geschieht sowohl in Stille als auch im Austausch mit den andern Gruppenmitgliedern.

Das Angebot richtet sich an diejenigen, die sich gerne in der Natur bewegen und offen sind für biblische Impulse. Eingeladen sind alle, egal welche Nordic-Walking- und Bibelvorkenntnisse sie mitbringen und welcher Konfession sie angehören.

Die Termine und alles Wissenswerte finden Sie in einem Flyer des Dachauer Forum e. V. oder unter [www.dachauer-forum.de](http://www.dachauer-forum.de).



## **„Ich muss einmal auch Rom sehen“**

Im Juni folgte eine 19-köpfige Gruppe der Einladung des Pfarrverbandes zu einer Pilgerreise nach Rom. Eine kleine Auswahl aus dem Reisetagebuch zeigt, dass es nicht nur eine interessante, sondern auch eine erlebnisreiche Fahrt war:

**9. Juni:** In Rom angekommen ging es mit dem Bus zu den Calixtus-Katakomben. Nach einer äußerst interessanten Führung durch die Katakomben feierten wir in einer Grabkammer eine Wort-Gottes-Feier. Im Anschluss ging es im Feierabendverkehr zur beeindruckenden Basilika St. Paul vor den Mauern. Nach einer kurzen Info über die Basilika durch Günter (Gerhardinger) hatten wir eine halbe Stunde, die Basilika zu besichtigen. Daraufhin ging es ins Hotel zum Zimmerbezug und gemeinsamen Abendessen. Den Abend ließen wir bei traumhafter Kulisse auf der Dachterrasse ausklingen.

**10. Juni:** Nach einem reichhaltigen Frühstück an diesem sonnigen Morgen begaben wir uns heute zu Fuß zum Petersplatz. Vor der Audienz hatten viele von uns das Glück, den Papst bei seiner Fahrt durch die Menge aus nächster Nähe zu sehen. (...) Um 14.00 Uhr trafen

wir uns mit unserer Stadtführerin Barbara und ließen uns durch Rom leiten. Zuerst führte uns der Weg von der Engelsburg über die Engelsbrücke zur Piazza Navona, wo wir eine kurze Pause einlegten. Dann ging es weiter zum Pantheon mit anschließendem Eisgenuss in einer Spitzen-Eisdiele. Weiter ging's zum Papstausstatter Gammarelli, durch die Kirche St. Maria Sopra Minerva, vorbei an Kirchen, Tempeln und der Marc-Aurel-Säule, durch die Galleria Alberto Sordi zum Trevi-Brunnen. Den Abschluss der Stadttour bildete die Spanische Treppe, die in allen anderen Sprachen „Dreifaltigkeitstreppe“ heißt.

**11. Juni:** Unser Vatikantag. Wir erhielten einen umfassenden Einblick in das Bauwerk und die Ausstattung dieses imposanten Gebäudes. (...) Besprochen wurden hier unter anderem die Petrusstatue, die jeder Besucher am Fuß streichelt, der Baldachin aus Bronze über dem Papstaltar, welcher wiederum über dem Grab des Heiligen Petrus steht. Beachtung fanden auch die vier Säulen, welche die Kuppel tragen, und dass der Bauplan für die Kuppel nicht ganz mit dem Bauwerk übereinstimmt. Sie wurde weiter in die Höhe gezogen. Der Durchmesser beträgt 42 m. (...) Nach der Tour

durch die unterirdische Kirche, in der viele Päpste bestattet sind, verabschiedete sich die Reiseleiterin in die Mittagspause. Wir fuhren mit dem Aufzug auf das Dach des Domes, um von dort aus die 320 Stufen auf die Kuppel hochzusteigen. Die Anstrengung lohnte sich, denn der Ausblick war grandios. (...)

**12. Juni:** Heute wurden wir mit dem Bus (...) zur Basilika Santa Maria Maggiore gefahren. Barbara führte uns mit ihrem Charme und Wissen durch die Kirche.



Man hat bei ihren Erzählungen von morgens bis abends nie das Gefühl, dass man von den Informationen erschlagen wird. Nach der Marienkirche ging es weiter zur HI. Stiege. Wir verweigerten das Erklimmen auf den Knien und gingen eine zweite Treppe aufrecht nach oben, um die kleine Kapelle anzusehen. (...) Nach unserem wohlverdienten Mittagessen ging es zum Kolosseum und Forum Romanum. Barbara zeigte uns Bilder wie es einst mal ausgesehen hat. Wenn man so vor den „Resten“ steht, bleibt einfach nur noch Staunen. Was diese Leute mit geringen Hilfsmitteln aufgebaut haben, ist einfach nur riesig!

**13. Juni:** Nach dem Überqueren der Tiberbrücke waren wir im urrömischen Stadtteil Trastevere. (...) Wir spazierten durch das altrömische Stadtviertel, vorbei an der Kirche Santa Maria della Scala mit der alten Apotheke direkt rechts neben der Kirche. Wir besuchten die Kirche Santa Maria in Trastevere. Sie ist die älteste Kirche Roms, wurde im 3. Jahrhundert nach Christus erbaut und immer wieder erneuert. Die wunderschönen Mosaikwerke in der Apsis sind aus dem 12. Jahrhundert. (...) Der Weg führte weiter an den Ruinen des Circus Maximus mit seiner ovalen Form und an den Resten des kaiserlichen Palastes vorbei. Nun stiegen wir einen Hügel bergauf zu dem berühmtesten Schlüsselloch der Welt am

Eingangstor des Sitzes der Malteser. (...) Der Ausblick war überraschend sehenswert: die Stadt Rom mit dem Petersdom in hellem Licht und in seiner ganzen Schönheit.



**14. Juni:** Drei der Mitreisenden zog es anschließend ein letztes Mal zum Vatikan, um die letzten Postkarten einzuwerfen und/oder doch noch den Deutschen Friedhof zu besuchen. Unterdessen marschierte der „Rest“ zur Kirche Santa Maria dell'Anima, um dort am deutschsprachigen Gottesdienst teilzunehmen. Musikalisch unterstützt von einer Chorgemeinschaft lauschten wir den vertrauten Klängen der Schubert-Messe. (...) Bei der Rückkehr zum Hotel stand schon unser Bus bereit, und nach dem Verladen der Koffer ging es nun zum letzten römischen Ziel unserer Fahrt: dem Leonardo-da-Vinci-Flughafen. (...) Am Dachauer Bahnhof verabschiedeten sich die letzten vier mit den Worten, die in den letzten Stunden immer wieder zu hören waren: Schee war's!

Die Romfahrer

## Kirchgeld

In diesem Pfarrbrief finden Sie einen **Überweisungsträger** sowie (alternativ) ein **Kuvert** für das „Kirchgeld“ im laufenden Jahr 2015.

Wir bitten Sie damit wieder ganz herzlich um Ihren Beitrag (**1,50 €**) zur Unterstützung unseres Kirchenstiftungshaushalts und hoffen auf Ihr Entgegenkommen.

Für Ihr Verständnis und Ihre Mühe sagen wir schon im Voraus herzlich Vergelt's Gott!

Sie bekommen selbstverständlich für Spenden, die über den genannten Betrag hinausgehen, auch gerne eine **Spendenquittung**, sofern Sie uns auch Ihre Anschrift deutlich bekannt machen.

Wolfgang Borm





## Otto von Freising

**Bischof – Geschichtsschreiber - Seliger mit europäischer Dimension**



2014 erhielten die neuen Volksaltäre in den Kirchen St.

Kastulus und Mariä Himmelfahrt Reliquien des seligen Bischofs Otto von Freising. In Rom, in der Kapelle der Casa Santa Maria der Erzdiözese Mün-

chen-Freising, sind ebenfalls Reliquien des Bischofs neben denen des Hl. Korbinian eingelassen. Otto von Freising gilt nach Korbinian als der zweitbedeutendste Bischof unserer Diözese.

### Hochadelige Abstammung

1112 oder 1114 wurde Otto als Markgrafensohn von Österreich geboren. Sein Vater Leopold stammte aus dem bayerischen Hochadel der Babenberger, seine Mutter Agnes war eine salische Königstochter. Kaiser Friedrich Barbarossa war sein Neffe. Otto wurde schon als Kind Propst des Chorherrenstifts Klosterneuburg. Er war also privilegiert.

### Lebensweg

Als 16-Jähriger ging er für sechs Jahre zum Studium nach Paris. 1132 verließ er Paris, um mit seinen Studiengefährten heimzukehren. Er übernachtete im Zisterzienserkloster Morimond. Von der Lebensform der Mönche war er so angetan, dass er sechs Jahre blieb. Als 26-Jähriger wurde er zum Abt gewählt. Zeitgleich erhielt er die Berufung zum Bischof von Freising. Nach fünf Jahren im Amt begann er mit seiner großen Weltchronik. Aber er musste sich mit Herzog Heinrich dem Löwen ausei-

inandersetzen. Denn dieser ließ die Freisinger Brücke des Bischofs abbrechen und Straße sowie Brücke weiter nach Süden verlegen. Dort entstand München. Danach würdigte Otto in seinem weiteren Geschichtsbuch „Gesta Friderici“ die Taten des Kaisers Friedrich Barbarossa. 1158 reiste Otto zu seinem Professo Kloster Morimond. Dort starb er mit 46 Jahren.

### Morimond

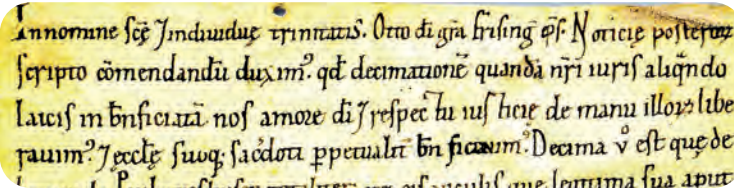
Die Zisterzienserabtei Morimond ging aus dem Stammkloster Cîteaux hervor. Von Morimond aus wurden die meisten Klöster der Zisterzienser gegründet. (z.B. Ebrach in Unterfranken). Morimond liegt in

einer Waldmulde in der heutigen Champagne in Frankreich. Allerdings existieren nur noch Ruinen und eine kleine Pfortenkapelle St. Ursula. Denn die Abtei wurde mehrmals verwüstet. 1990 initiierten die Erzdiözese München-Freising und das französische Bistum Langres die Rettung der Überreste. Eine Stele zum Gedenken an Otto von Freising wurde aufgestellt.

### Bischof

Otto ordnete das verwahrloste Bistum und brachte es zur Blüte. Er sicherte es rechtlich und finanziell neu. Beispiel: Die abgebildete





Urkunde mit dem Siegel des Bischofs dokumentiert, dass Otto der Kirche und dem Priester von Petershausen den Zehnt lebenslang als Lehen schenkt. Er kümmerte sich um die religiöse Erneuerung, reformierte die Priesterausbildung, förderte die pastorale Betreuung des Volkes und regte die Gründung neuer Klöster an. Die meiste Zeit war er an zahlreichen Orten des Reichs und auf Reichstagen präsent. Als Kreuzfahrer machte er sich auf den Weg in das Heilige Land.

### Geschichtsschreiber

Otto gilt als der bedeutendste Geschichtsschreiber des hohen Mittelalters. In Paris setzte sich der Student an den berühmten wissenschaftlichen Schulen für Theologie und Philosophie mit den verschiedensten Denkrichtungen auseinander: Er lernte, aus alten und neuen Texten die Wahrheit herauszufinden und die Regeln der Vernunft anzuwenden. Er verstand die tiefere Bedeutung der Heiligen Schrift. So erwuchs ihm die Fähigkeit zu einem eigenen kritischen Urteil. 1143 bis 1147 schrieb er sein Geschichtswerk „Chronica“. Die Chronik schildert die Geschichte von Adam bis zu Ottos Zeit und nennt vier Kulturen, die einander ablösen: die Reiche der Babylonier, Perser, Griechen und Römer. Im vierten Zeitraum, dem Ende des Geschichtsverlaufes, sieht sich Otto. Er betrachtet die Geschichte aus dem Blickwinkel der Menschen und Gottes.

### Mönch

Als Bischof blieb er Mönch und trug die Ordenstracht. Er sah in den Mönchen die Hoffnungsträger einer guten Zukunft, weil sie in der

Gegenwart Gottes lebten. Zisterzienser hatten Sinn für Maß, Ordnung und Klarheit, vernünftiges Handeln und geplantes Vorgehen. Sie verzichteten auf Luxus und entsprachen seiner Vorstellung vom „vir religiosus“. Dazu war er ein großer Verehrer der Gottesmutter.

### Wegweiser

Otto von Freising zählt zu den „schöpferischen Minderheiten“, welche die Zukunft einer Gesellschaft prägen. Benedikt XVI. spricht von diesem christlichen Lebensmodell als einer vernunftbestimmten, lebhaften Alternative zu einer zukunftslosen Existenz, die im Hier und Jetzt aufgehe. Das europäische Christentum habe seine Strahlkraft verloren. Dieser Herausforderung könne die inspirierende und erneuernde Kraft der überzeugten Minderheiten innerhalb der christlichen Kultur begegnen.



Ursula Koch

Quellen: Pfister, Peter [Hrsg.]: Otto von Freising, München 2008



## **KDFB: Danke für die Spenden!**

Mit dem Titel „Dachauer Anliegen“ spendet der Frauenbund aus seiner Weihnachtsaktion jedes Jahr an Schulen oder Kindergärten für bedürftige Kinder oder besondere Anlässe in der Stadt.

In der Greta-Fischer-Schule Dachau stellte die Klasse 7b keine eigenen Ansprüche und verwandte das Geld zur Unterstützung des Kindergartens „Leila“ im Senegal, mit dem Schüler und ihre Lehrerinnen immer Kontakt haben.



Im April kam der Leiter dieses Projektes im Senegal, Herr Moctar Sonko, zur Schule nach Dachau. Da hatten die Schüler die Idee, den Frauenbund als Dankeschön für die Spende zu einem senegalesischen Essen einzuladen. Am Dienstag, den 14.4.2015 kamen 16 Damen des Frauenbundes in gespannter Erwartung, was es da wohl geben würde.

Die Schüler hatten mit Moctar Sonko und Frau Michalk afrikanisch gekocht. Es gab Maffe (ein Gemüse Eintopf mit Erdnusssoße), Bissap (ein Getränk aus Hibiskusblüten und Minze) und Mango-Mousse. Zuerst trommelten die Schüler mit Frau Nolte einen afrikanischen Rhythmus. Dann trugen sie eine Powerpoint-Präsentation zu den Hilfsprojekten im Senegal vor. Nach dem Essen lasen sie noch für die Gäste das afrikanische Märchen „Der Dorfheld“.

Es hat allen Schülern, Lehrerinnen und Gästen sehr gut gefallen und gut geschmeckt!

## **Termine des KDFB**

25.08.2015		Tagesfahrt „Sommer im Bayerischen Wald“
18.-20.09.15		3-Tagesfahrt „Tschechisches Bäderdreieck“
01.10.2015	19.00	„Mikroplastik – unterschätzte Gefährdung von Mensch und Umwelt“, Referentin: Maria Leidemann, Umweltberaterin Im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Gröbenrieder Str. 13
14.10.2015		Tagesfahrt „Kelheim – Kloster Weltenburg“
10.11.2015	19.00	„Stromsparen im Haushalt – moderne Technik kann der Umwelt helfen“, Referentin Frau Oberhauser-Tonn (Stadtwerke Dachau) Im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Gröbenrieder Str. 13
11.12.2015		Halbtagesfahrt „Weihnachtsmarkt auf Gut Wolfgangshof“
13.12.2015	14.00	Adventsfeier Im Pfarrheim St. Jakob, Pfarrplatz 2



## **Kolpingsfamilie Dachau unterstützt weiterhin Robert Hofs Projekte in Bolivien**

Als sich unser Heimatpriester Robert Hof für die Seelsorge und Entwicklungshilfe nach Bolivien verabschiedete, bot ihm die Kolpingsfamilie finanzielle Unterstützung an. Mit der Hilfe zur Selbsthilfe werden Verbesserungen der Lebensgrundlagen für die Bevölkerung erreicht. Schon kleine Zuwendungen, z.B. zum Kauf von Milchpulver für Kinder oder Medikamenten für Kranke, Stipendien für Jugendliche zur Ausbildung, Zuschuss für Viehzucht, Hausbau usw., helfen den Menschen.

Mit der Gründung von Hauskooperativen werden ärmliche Hütten und Plastikzelte durch stabile Steinhäuschen ersetzt. Ein Maurer leitet die Dorfbewohner an, damit sie Ziegelsteine herstellen und das nächste Haus selbstständig bauen können. Durch Viehzuchtkooperativen wird ein Dorf unabhängiger. Investiert die Gemeinde in Beschaffungen oder ist ein Dorfbewohner erkrankt, kann z.B. aus dem gemeinsamen Viehbestand eine Kuh verkauft werden.

So ist Robert Hof nicht nur Priester, sondern auch als Sozialarbeiter, Bauherr und für viele nachhaltige Projekte tätig. Daher ist er aber auch auf unsere finanzielle Hilfe angewiesen. Im Dezember 2014 schrieb er: „Dank der eingegangenen Spenden konnte wiederum eine Gesundheitskampagne mit dem Centro Médico Kolping in Santa Cruz mit verschiedenen Fachärzten durchgeführt werden.“

Demnächst werden wir auch Patienten, die am Grauen Star leiden, eine Operation in Santa Cruz ermöglichen.“

Auch dann, wenn Robert Hof in die Diözese zurückkehrt, will er weiterhin seine begonnene Arbeit in Bolivien finanziell unterstützen. Und wir und Sie können ihm dabei helfen. Die Kolpingsfamilie ist berechtigt, Spendenbescheinigungen für Ihr Finanzamt auszustellen, und wird das selbstverständlich gerne tun.

Hermann Koeniger

Spenden-Konto: Kolpingsfamilie Dachau  
 IBAN: DE28 7005 1540 0000 9241 26  
 BIC: BYLADEM1DAH  
 Stichwort: Spende Robert Hof







## Thema: Oasen

### Meine Oase

Oasen sind Orte, an denen wir Abstand zur hektischen Alltagswelt finden und wo wir buchstäblich auftanken können.

Ein landschaftliches Kleinod inmitten einer Auwald-Insel zwischen Amper und Amperkanal bei Günding ist die Wacholder Heide. Namensgebend und einzigartig im Verlauf der Amper sind die „hier wachsenden Wacholderbüsche, die der Fläche ihren besonderen Charme verleihen“. Die Gündinger Wacholder Heide ist ein Geheimtipp unter Naturfreunden und Ruhesuchenden. Hier kann man abschalten und die Seele baumeln lassen oder einfach mal in sich gehen – seine Mitte finden.

Gerade in der heutigen Zeit, wo wir so vielen Einflüssen ausgesetzt sind, die uns belasten, sollten wir uns hin und wieder etwas Zeit nehmen für uns, für unsere Seele oder für unsere Spiritualität. Für eine Reise ins Innere. Eben: Entspannung finden!

Sich in einer hektischen Welt zur rechten Zeit zurückziehen zu können, ist etwas sehr Kostbares. Nicht immer bietet der Alltag die Möglichkeit dazu. Gerade aber in stressigen Zeiten ist es wichtig, sich trotzdem Ruhepausen zu gönnen. Oft reichen schon ein paar Minuten aus, um unsere natürliche innere Ausgeglichenheit wieder herzustellen.

Papst Benedikt XVI. hat sinngemäß einmal gesagt:

*„Angesichts des weitverbreiteten und von vielen Menschen verspürten Bedürfnisses, aus der Alltagsroutine der städtischen Ballungszentren auszubrechen und nach Orten zu suchen, die der Stille und der Meditation förderlich sind, bieten sich unter anderem Naturlandschaften als ‘Oasen’ an, in denen man aus den Quellen des Geistes schöpfen kann. Diese scheinbar nutzlosen Orte sind deshalb so unentbehrlich wie die ‘grüne Lunge’ einer Stadt: Sie tun allen gut,*

*auch denen, die sie nicht besuchen oder die vielleicht nicht einmal etwas von ihrer Existenz wissen.“*

Mehr zum Thema „Orte der Stille“ gibt es eigentlich nicht zu sagen. Nur die Erfahrung, nicht die Theorie, kann überzeugen. Auch hier gilt das Jesuswort: „Kommt und seht!“ (Joh 1,39).

Peter Schwankhart





## Wo der Pfarrgemeinderat für Sie zupacken möchte

Der Pfarrgemeinderat in unserer Pfarrei arbeitet nun schon wieder zwei Jahre. Er setzt sich aus den gewählten Mitgliedern und den amtlichen Mitgliedern (Pfarrer und pastorale Mitarbeiter) zusammen. Der Pfarrgemeinderat hat die Aufgabe, in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, beratend oder beschließend mitzuwirken.

Der Pfarrgemeinderat soll „das Bewusstsein für die Mitverantwortung in der Pfarrei wecken und die ehrenamtliche Arbeit aktivieren“ (Satzung für PGR der Erzdiözese München und Freising). Hier sind alle berufen, in der Pfarrei mitzumachen.

Der Arbeitskreis Feste kümmert sich um die Gestaltung der Feste in unserer Gemeinde: Pfarrfest, Weißwurstfrühstück an Fronleichnam und zum Patrozinium, Stehempfänge bei besonderen Anlässen. Verantwortlich im Pfarrgemeinderat ist Thomas Merk.

Christine Kreitmair-Biener vertritt in dieser Periode den Arbeitskreis Kinder und Familie, einen wesentlichen Dienst. Ein sichtbarer Erfolg ist der Mal- und Lesetisch in der Kirche.

Andreas Kopf ist für die Jugend und die Ministranten und Ministrantinnen verantwortlich. Er vertritt im Pfarrgemeinderat ihre Anliegen.

Katholische Bildungsveranstaltungen werden in der Pfarrei auch über das Dachauer Forum e.V. organisiert und angeboten. Der Pfarrgemeinderat ist als Mitglied in der Vollversammlung vertreten und kann Vorschläge für den Jahresschwerpunkt und Veranstaltungen einbringen. In unserem Pfarrgemeinderat hat Rosa Jackwerth diese Aufgabe übernommen.

Seit acht Jahren ist der Adventsmarkt in unse-

rem Pfarrgarten eine erfolgreiche Veranstaltung. Die bisher sehr aktiven Organisatoren Andrea Jann und Anna Wess haben den Stab weitergegeben, und Beate Günzel hat sich bereit erklärt, die Nachfolge in der Vorbereitung anzunehmen. Herzlichen Dank den beiden für ihre Arbeit.

Der Pfarrbrief und die Homepage sind ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit des PGR und der Pfarrei. Markus Krug ist der verantwortliche Ansprechpartner im PGR.

Der Pfarrgemeinderat ist auch im Pfarrverbandsrat durch den Vorsitzenden und die gewählten Mitglieder vertreten. Übergeordnete Themen, wie beispielsweise das zu erstellende pastorale Konzept für den Pfarrverband, werden auf dieser Ebene beraten und beschlossen. Der Pfarrgemeinderat ist dabei durch die Vertreter einbezogen. Themen, die die Pfarrei betreffen, werden weiterhin im Pfarrgemeinderat besprochen (Subsidiaritätsprinzip).

In allen seinen Tätigkeiten braucht der Pfarrgemeinderat die Unterstützung der Pfarrangehörigen. Jeder und jede darf und kann bei den Veranstaltungen mithelfen. In der Vorbereitung und bei der Mithilfe werden auch gute Kontakte geknüpft. Die Mitverantwortung in der Pfarrei geht alle an.

Die Zusammenarbeit zwischen den gewählten und den amtlichen Mitgliedern ist in unserem Pfarrgemeinderat sehr gut und fruchtbringend.

Allen Verantwortlichen und Mitarbeitern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Karl Mayrhofer



## „Ich bin da. Mitten unter euch.“

Am 9. November 2014 wurde der Volksaltar in unserer Pfarrkirche von Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger geweiht.



Viele der Anwesenden waren sehr gespannt auf den neuen Altarraum. Bei den Umbauarbeiten wurde der alte Altar näher an die Wand

gerückt, und dient in Zukunft als Hochaltar, der (wieder) den Tabernakel trägt. Der neue Volksaltar und das Taufbecken sind so gestaltet, dass sie zu dem bereits vorhandenen Ambo passen.

„Jesus ist da, mitten unter euch“, betonte der Weihbischof in seiner Predigt, und ein sichtbares Zeichen dafür sei der Volksaltar, der in die Mitte unserer Gemeinde gerückt ist. Anschließend wurde der Altar unter anderem mit der Beisetzung der Reliquien geweiht.

Beim anschließenden Empfang nahm sich der Weihbischof Dr. Haßlberger viel Zeit, um sich mit den anwesenden Gemeindemitgliedern zu unterhalten.

Markus Krug

## Mit dem Chor Mariä Himmelfahrt im Regenwald



Der jährliche Chorausflug hat die Sängerinnen und Sänger heuer nach Rosenheim in die Regenwaldausstellung geführt. „Wir konnten bei einer beeindruckenden Führung einen kleinen Einblick in die Wunder und die Wunden der tropischen Welt gewinnen. Für uns war es über den Ausstellungsbesuch hinaus ein besonderer Tag, der mit vielen Gesprächen und Spaß den Zusammenhalt als Chor gestärkt hat“, resümiert Veronika Winkler.

## Welche Aktionen unseren Minis(tranten) besonders gefallen haben

### Kinderfasching

Unser diesjähriges Motto bei dem von den Ministranten veranstalteten Kinderfasching war „Karibik“. Wir durften am 07.02.2015 in unserem Pfarrheim ab 15:30 Uhr rund 80 Piraten, Touristen, Cowboys und Agenten begrüßen. Die Stimmung war fantastisch bei Spielen wie „Reise nach Takatuka“, „Stopptanz“, „Krabbenjagd“ oder dem „Badewannen-Pirat“. Und um die Faschingsstimmung noch weiter zu heben, gab es Krapfen, Chips und Flips zum Essen. Und wir machten sogar eine große Polonaise. Gegen Ende wurden noch die zwei besten Kostüme ausgezeichnet, und um 17:30 mussten wir uns schon wieder verabschieden.



### Minifamilienabend

Am Samstag, den 21.03.2015, veranstalteten die Ministranten einen gemeinsamen Abend mit ihren Eltern und Geschwistern. Um 16:00 Uhr war Treffpunkt im Pfarrheim. Nachdem „Kartenrutschen“ gespielt worden war, teilten



sich die Ministranten in zwei Gruppen auf: eine kümmerte sich um die kulinarische Verpflegung des Abends, die andere bereitete ein Quiz vor. Als gegen 18:00 Uhr die Eltern und Geschwister eintrafen, wurde zu Beginn das Kennenlernspiel „Alle, die ...“ gespielt, um zu erfahren, welcher Ministrant zu welchem Elternteil gehört. Während alle gemeinsam Salat, Schnittlauchbrote und Leberkäse aßen, wurden im Hintergrund auf einer Leinwand Bilder der letzten Aktionen gezeigt. Nachdem alle gesättigt waren, wurden die Eltern in drei Gruppen aufgeteilt, damit sie beim Quiz ihr Wissen zeigen konnten. Daraufhin hatten die Ministranten noch eine Überraschung für alle Anwesenden vorbereitet: Sie hatten einen „Flashmob“ einstudiert, welchen Sie den Eltern voller Stolz präsentierten. Gegen Ende des wunderschönen Abends versuchten die Erwachsenen, die Kinder beim „Karottenziehen“ zu trennen, was ihnen glücklicherweise gelang. Gegen 20 Uhr ging man fröhlich auseinander.

Andreas Kopf



## Angebote für Kinder in unseren Gottesdiensten

### Kindermaltisch

Manchmal dauert für kleinere Kinder der große Gottesdienst in der Kirche etwas lang. Daher haben wir vor einigen Monaten im hinteren Teil der Kirche einen Kindermaltisch aufgestellt. Dort liegen bunte Malstifte und Bilder mit Themen des Jahreskreises (z.B. Pfingsten) oder anderen religiösen Themen bereit. Wenn die Kinder diese angemalt haben, dürfen sie ihr Kunstwerk gerne mit heim nehmen.

### Mein Sonntagsblatt

Nach dem Gottesdienst teilen die Ministranten für die etwas größeren Kinder das Kindersonntagsblatt aus. Dieses greift das Sonntagsevangelium noch einmal kindgerecht auf. Es beinhaltet ein Gebet und oft auch ein Rätsel, Zusatzinformationen oder ein Malbild. Die Kinder erhalten es jeden Sonntag an zweien der Eingangstüren.

### Ökumenischer Kleinkindergottesdienst

Schon seit einigen Jahren gibt es in unserer Pfarrei den Ökumenischen Kleinkindergottesdienst. Dazu sind alle Kinder von 0 bis ca. 6 Jahren mit ihren Eltern eingeladen. Diese Gottesdienste finden einmal im Monat im Wechsel zwischen der Friedenskirche und Mariä Himmelfahrt statt. Es sind jeweils die Familien beider Konfessionen dazu eingeladen. In unserem Team bereiten einige Mütter zusammen mit unserer Gemeindereferentin Frau Beck die Gottesdienste vor. Diese sind natürlich relativ kurz und kindgerecht, d. h. die Kinder dürfen oft etwas hinlegen oder sich anderweitig beteiligen. Außerdem werden viele Lieder mit Bewegungen gesungen. Nach dem Gottesdienst gibt es eine Spielecke für die Kleinen und für alle noch Kaffee bzw. Saft und Kuchen.

### Kinderkirche

Die Kinderkirche findet ebenfalls einmal im Monat statt. Frau Beck und vier Mütter wechseln sich bei der Gestaltung des Gottesdienstes ab. Zielgruppe für die Kinderkirche sind zwar die Grundschulkinder, aber es dürfen gerne alle – auch die Kleineren – kommen. Bei der Kinderkirche findet der Wortgottesdienstteil im Kirchensaal statt. Zum Vaterunser ziehen die Kinder mit ihrer „Jesuserke“ in die große Kirche. Dort wird diese dann auf den Altar gestellt. Nach dem Vaterunser setzen sich die Kinder auf die reservierten Plätze der ersten beiden Reihen. Im Advent findet die Kinderkirche an jedem Adventssonntag statt, endet aber im Kirchensaal, weil dann noch etwas gebastelt wird.





## Gelebte Ökumene bei "Senioren fit"

Auch bei gemeinsamen Aktivitäten kann man die Ökumene leben und gute Kontakte pflegen. So haben wir seit 5 Jahren in Zusammenarbeit mit der Friedenskirche eine ökumenische Senioren-Gymnastikgruppe. Die findet 14-tägig im Gemeindesaal der Friedenskirche statt. Auch einige Damen und Herren aus unserer Pfarrei sind dort regelmäßig eifrig am Mitturnen.

Krankheitsbedingt musste unsere zweite Vorturnerin aufhören. Glücklicherweise hatte sich aber Frau Inge Heinritz, die Senioren-Vorturnerin der Friedenskirche, bereiterklärt, bei uns die offenen Stunden vorübergehend zu übernehmen. Umgekehrt hilft unsere erste Vorturnerin, Frau Inge Schwarz, in der Friedenskirche zwischendurch bei den Tanzvor-mittagen von Frau Jung am Donnerstag mit.

Seit Anfang März 2015 haben wir nun aber wieder eine feste Vorturnerin, nämlich Frau Bärbel Frey. Sie wird bei uns im Pfarrheim immer am 2. und 4. Mittwoch im Wechsel mit unserer Vorturnerin Inge Schwarz (1. und 3. Mittwoch) die Gruppe "Senioren fit" betreuen. Frau Heinritz ist weiterhin bereit, bei Engpässen unsere Vorturnerinnen zu vertreten. So ist es für uns möglich, das Senioren-Turnen lückenlos (außer in den Ferien) durchzuführen.

So ist mit unseren gemeinsamen Kontakten jedem ein bisschen geholfen.



Hier noch die genauen Termine unserer beiden Senioren-Gymnastikgruppen, bei denen Neuzugänge immer willkommen sind.

- Gruppe im Pfarrheim, Gröbenrieder Str. 13: jeden Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Uhr.
- Gruppe im Gemeindesaal der Friedenskirche, Uhdestr. 2: jeweils am 2., 4. und 5. Montag im Monat von 14.15 bis 15.15 Uhr.

Möchten Sie nicht einfach mal vorbeischauchen?

Christa Schönbauer, Kontakt: Tel. 4463

## Seniorenachmittage

Jeweils am 2. Donnerstag des Monats um 14.00 Uhr im Pfarrheim:

- |            |   |
|------------|---|
| 17.09.2015 | „Mit Humor geht Vieles leichter“, Referentin Hildegard Mayerhofer (Achtung: ausnahmsweise am 3. Donnerstag) |
| 08.10.2015 | „Erntedank“, Referentin Ulrike Thönnissen   |
| 12.11.2015 | „Unbekanntes Katalonien“, Diavortrag von Anton Laut   |





## Ihre Spende für unsere neue Kaps-Orgel

Seit April wird in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt die neue Orgel von der Orgelbaufirma Kaps aufgebaut. Alle Arbeiten laufen planmäßig, und wöchentlich kann der Baufortschritt beobachtet werden. Der Weihetermin

ist für Sonntag, 25. Oktober 2015, geplant und kann zuverlässig eingehalten werden.

500.000,- Euro wird die neue Orgel kosten.

Die zusätzlichen Kosten für die nötigen flankierenden Baumaßnahmen wie Statik, Elektroarbeiten, Malerarbeiten und Schreinerarbeiten betragen etwa 20.000 Euro. Wir bitten Sie ganz herzlich, unseren Orgelneubau zu unterstützen. Dies könnte auch über eine Patenschaft für einzelne Orgelpfeifen erfolgen.

Die Bankverbindung bei der Sparkasse Dachau, falls Sie sich beteiligen möchten:

Kath. Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt  
Verwendungszweck: Orgelkonto  
IBAN = DE05 7005 1540 0000 4620 44  
BIC = BYLADEM1DAH

Herzlichen Dank! Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.



## Aus der Pfarrei

04.10.2015

Pfarrversammlung nach dem Familiengottesdienst

## Das theologische Gespräch mit Pfarrer Johannes Serz

Im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Größenrieder Str. 13, jeweils 19:30 Uhr  
Dienstag, 22.09. • Dienstag, 13.10. • Dienstag, 10.11. • Dienstag, 08.12.

Es geht um Gehalt und Analyse der Lesungen des folgenden Sonntags.  
Das Thema wird jeweils im Pfarrblatt bekanntgegeben.

## Ökumenisches Frühstück

Jeweils um 9.00 Uhr im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt

12.10.2015

„Eine interessante Sicht auf Isaak und Rebecca“,  
Referentin: Susanne von Löffelholz

09.11.2015

„Burnout – Depressionen“,  
Referentin: Dr. Bärbel Floß

## Aus den Matrikelbüchern (November 2014 bis Juni 2015 )

### Taufen

21.12. Käthe Josephine Thoma  
 26.12. Ben Leon Andresen  
 25.01. Keyla Btabeko  
 08.02. Luisa Anita Nickl  
 08.02. Julian Maximilian Hollfelder  
 13.03. Xaver Josef Stefan Fichtl  
 24.05. Jonas Leon Schräfl  
 24.05. Chiara Theresa Kaufmann  
 14.06. Raphael Szustowski  
 14.06. Mats Ernst Möller  
 21.06. Theresa Schwalbe

### Trauungen

04.07. Rainer Wess und Anna Wess geb.  
 Mayrhofer

### Verstorbene

06.11. Günter Maier  
 04.11. Dr. Armin Kerschl  
 06.11. Ehrentraud Lenz  
 06.11. Ewald Mayer  
 11.11. Maria Erhorn  
 25.11. Zenta Wild  
 01.12. Barbara Scholz  
 03.12. Maximilian Poschner  
 09.12. Hildegard Latzel  
 16.12. Josef Bink  
 16.12. Magdalena Klein  
 25.12. Johann Klinger  
 29.12. Ernestine Stöhr  
 31.12. Maria Runk  
 14.01. Anna Glas  
 18.01. Rupert Seidl  
 30.01. Gertraud Herrmann  
 01.02. Maria Riedl  
 02.02. Maria Kuhn  
 04.02. Elisabeth Forster  
 06.02. Therese Moosbauer  
 08.02. Marianne Vogt  
 10.02. Anna Wachter

11.02. Katharina Maurer  
 12.02. Anni Frank  
 12.02. Elisabeth Mohl  
 13.02. Anna Böhm  
 14.02. Johan Pieronczyk  
 24.02. Frieda Sedlmair  
 25.02. Dieter Bösewetter  
 22.02. Rosa Niederle  
 25.02. Rupert Scherm  
 28.02. Ernst Schmid  
 06.03. Maria-Luise Tubbesing  
 09.03. Hermine Oberrenner  
 10.03. Hermine Zeuner  
 17.03. Karl Heinrich Kluge  
 24.03. Karl Dirnhirn  
 30.03. Magdalena Riesner  
 31.03. Anna Gollong  
 04.04. Anna Eisenmann  
 18.04. Hans-Joachim Freiherr von Roman  
 21.04. Martin Paunert  
 21.04. Hermann Hartl  
 28.04. Arthur Hartmann  
 30.04. Susanne Hoffmann  
 02.05. Anna Lang  
 04.05. Hermann Martin  
 11.05. Rosina Stanke  
 15.05. Ilse Hicker  
 19.05. Michael Pechler  
 03.06. Veronika Hornung  
 04.06. Max Altstidl  
 06.06. Maria Leitenstorfer  
 24.06. Johann Zaglauer

**Abonnieren Sie unseren Newsletter:**



[www.pv-dachau-st-jakob.de/  
newsletter](http://www.pv-dachau-st-jakob.de/newsletter)



## Thema: Oasen

### Eine Oase inmitten der Altstadt - Die Lourdes-Kapelle

Als ich die Altstadt von Dachau noch nicht so gut kannte, erzählte mir einmal eine Frau



nach dem Sonntagsgottesdienst von einem Kleinod in der Altstadt – der Lourdesgrotte. Und so hab' ich, dank dieser netten Dame, die Lourdeskapelle in der Klosterschule kennengelernt; und bisweilen, wenn ich in besonderer Stimmung war, hat es mich immer mal wieder dorthin gezogen.

1858 gab es eine Marienerscheinung in Lourdes. Aufgrund dieser Begebenheit entstanden in vielen Pfarreien Grotten, die dem Original nachempfunden wurden, so auch in Dachau. Bereits 1868 wurde eine Kapelle der Armen Schulschwestern der Jungfrau Maria geweiht. 1900 beantragten die Schulschwestern, eine neue Grotte errichten zu dürfen, die dann am 9.12.1900 von Pfarrer Winhart eingeweiht

wurde. Die Kapelle, ein Holzgebäude, liegt auf dem Grundstück der Klosterschule. Sie war ehemals der Gebetsraum der Nonnen, die die Schule bis 1979 leiteten.

Zwei uralte, unter Naturschutz stehende Eiben säumen die Kapelle. Ganz versteckt und kaum sichtbar hängt im kleinen Turm ein Glöckchen, das sich vom Kapellraum aus läuten lässt. Zwei der vielen Fenster zeigen zwei Jugendstilengel auf Glasmalerei. Im Innern der Kapelle gestaltet ein Kunststein aus weißer Schlacke und Tuffstein die liebliche Grotte, in deren Mitte sich eine große Marienfigur befindet und zu deren Füßen Wasser in ein Brunnlein fließt.

So wie es übermittelt wurde, hat die Rosenkranzbruderschaft von St. Jakob im Sommer regelmäßig den wöchentlichen Rosenkranz in der Kapelle gebetet. Liebevoll kümmern sich bis heute zwei Frauen (ehemalige Klosterschülerinnen) um den Erhalt der Kapelle.

Karin Heinze

## Thema: Oasen

### Die Lange Gaß



Jeder kennt sie, diese Momente, in denen einen der Stress einholt, alle Termine auf einmal sind und man einfach nur ein bisschen Auszeit braucht. Dann ist es gut, einen Ort zu haben, an dem man sich entspannen kann und der einem ein bisschen Ruhe zurückgibt. Für mich ist der Weg über die Lange Gaß zum Leitenberg zu so einem Ort, zu so einer Oase geworden. Schon als ich klein war,

haben wir oft am Sonntag mit der Familie einen Spaziergang dorthin gemacht. Der Gang über die Felder lässt meinen Kopf regelmäßig wieder frei werden und schenkt mir Zeit, meine Gedanken zu ordnen. Auf dem Leitenberg angekommen erwartet einen bei schönem Wetter ein wunderbarer Ausblick über München und bei Föhn sogar ein atemberauben-

des Alpenpanorama. Es ist auch ein bisschen Exotik geboten, denn die Marienkapelle auf dem Leitenberg ist eigentlich italienischer Staatsgrund. An ihren Stufen kann man sich wunderbar ausruhen, bevor es dann wieder nach Hause geht.

Magdalena Nauderer

## Thema: Oasen

### Oase für Andacht und Fürbitte

In der Kirche St. Jakob befindet sich unter der Empore in einer Mauernische eine Skulptur der Mater dolorosa, der Schmerzensmutter. Das barocke, dramatisch gestaltete Andachtsbild entstand um 1740. Davor stehen eine Lichterbank und eine Kniebank.

Das Motiv der Schmerzensmutter mit den sieben Schwertern im Herzen entwickelte sich im 13. Jahrhundert. Der Gläubige sollte die Schmerzen Mariens meditativ betrachten und Marias moralische Kraft und Stärke erkennen, um sich daran ein Beispiel zu nehmen. Die Darstellungsform gründet auf die Weissagung des greisen Simeon im Tempel an Maria: „Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (Lukas 2,35). Aus dem einen angekündigten Schwert wurden später sieben Schwerter. Diese symbolisieren die sieben schmerzhaften Ereignisse in Marias Leben.

Ich halte innere Zwiesprache mit dem Bildnis der Maria. Sie hat ihre Arme weit in den Raum ausgestreckt und ihr Gesicht ist von Leid gezeichnet. Mit ihrem Kummer kann sich der Betrachter identifizieren. Sorgen um die eigenen Kinder, Angst um kranke Angehörige oder Freunde, Trauer um den liebsten Verstorbenen, lassen die Menschen vor Maria stehen

und knien. Da ist die Oase, in der Leidende die Schmerzensreiche um Fürbitten bei Gott anflehen. Da stehen die Kerzen, die sie anzünden in der Hoffnung auf Licht in ihrem Dunkel.

Ursula Koch





## In sieben Jahren von St. Jakob nach Santiago

Angefangen hat unsere Pilgerreise bereits am 4.11.2006, als 20 Pilgerinteressierte den „Jakobsweg zum Kennenlernen“, ein Angebot des Dachauer Forums, in der Kirche von St. Jakob, Dachau, begannen. Nach gemeinsamem Singen, Beten und Pilgersegenspendung durch Herrn Pfarrer Borm gingen wir an diesem Tag bis Mammendorf und am nächsten bis Schondorf am Ammersee. Am 31.3. 2007 starteten wir dann zu elft in Schondorf zu unserer ersten großen Etappe bis zum Bodensee. In der Folge pilgerten wir jedes Jahr zwei Wochen weiter in Richtung Santiago.

Siebenmal haben wir unterwegs an sehr unterschiedlichen Orten zusammen Ostern gefeiert auf einem 2700 Kilometer langen Fußweg quer durch Europa, immer auf den nächsten Schritt konzentriert; Pilgern bringt einen sehr ins Hier und Jetzt! „Der Weg ist das Ziel“, meint Konfuzius, während von Franz Kafka überliefert ist: „Es gibt ein Ziel, aber keinen Weg; was wir Weg nennen, ist zögern“ In der Bibel sagt uns Jesus: „Ich bin der Weg...“ Zitate, die zum tieferen Nachdenken anregen, auf dem Weg und danach.

Wir sind unseren Weg gegangen, jeder mit seinen eigenen Erfahrungen, ob Blasen an

den  
Füßen,  
persönlichen  
Begegnungen,  
einem  
Herzen  
voller  
Bilder  
beein-



druckender Landschaften oder z.B. dem Nachklang der Kirchenräume, die unsere Pilgergesänge wiedergaben.



Am Samstag nach Ostern 2014 hatten wir dann Santiago erreicht, ein großartiger, schöner, aber auch unangenehmer Moment. Ein Ziel ist erreicht und eine ganz besondere gemeinsame Pilgerreise zu Ende. Im gemeinsamen Pilgertagebuch schreibt eine Mitpilgerin zum Schluss: „Ich konnte meinen Körper spüren, über meine Werte nachdenken, Natur und Beziehung erleben und an Fremden lernen.“

Anfangs dieses Jahres, am Sonntag 1. Februar 2015, feierten wir zurückdenkend und bewegt den glücklichen Abschluss unserer Pilgerfahrt, erneut in St. Jakob. Dafür herzlichen Dank an Herrn Pfarrer Borm und die Gemeinde!

Der Weg ist zu Ende, der Weg beginnt... Wer das Pilgern entdeckt hat, dem kann es leicht passieren, dass er die vielen weiteren Schritte, quer durchs Leben, mit der Aufmerksamkeit eines Pilgers erlebt.

Wolfram Pscheidl,  
Begleiter und Organisator der Reise in  
Zusammenarbeit mit dem Dachauer Forum



## Warum haben Asylbewerber ein Smartphone?

### Firmprojekt – Besuch im Asylbewerberheim

Türkei, Nordafrika, Italien – was klingt wie eine Reise durch schöne Urlaubsziele, ist für viele Menschen eine lebensgefährliche Route weg aus ihrer Heimat, in der Krieg, Gewalt, Armut, Verfolgung und unendlich großes Leid herrschen. Genau diese Odyssee erlebte auch ein junger Syrer, die ihn bis ins Asylbewerberheim nach Dachau gebracht hat. Während er seine Geschichte vorgetragen hat, spürten die zwanzig Firmlinge, die im Rahmen der Firmvorbereitung das Projekt „Besuch im Asylbewerberheim“ gewählt hatten, wie nahe dem jungen Mann die Erlebnisse seiner Flucht und auch die Situation in Dachau gehen.

Zudem erfuhren die Mädchen und Jungen wichtige Informationen und Fakten zur aktuellen Asylsituation in Bayern und stellten interessierte und spannende Fragen. Auch die unwürdigen Verhältnisse in der Asylunterkunft an der Kufsteiner Straße, die die Firmlinge für das Projekt besuchen durften, waren ein wichtiges Thema, das angesprochen wurde. In sehr beengten Verhältnissen und mit wenig persönlichem Freiraum müssen die Menschen oft eine lange Zeit in diesen Räumen leben. Den Jugendlichen war, angesichts der realen Situation, die sie vor Augen hatten, die große Betroffenheit anzusehen. Auf viele Dinge müssen die Menschen in der Unterkunft verzichten, ein Gegenstand jedoch ist unent-

behrlich: das Handy. Oftmals bleibt es die einzige Verbindung zur Heimat und damit zu Familie und Freunden. Ebenso erleichtert das Mobiltelefon die Zusammenarbeit mit den vielen freiwilligen Mitarbeitern des „Helferkreis Asyl“. Was die ehrenamtlichen Mitarbeiter leisten und wie die Jugendlichen selbst mithelfen können, wurde in dieser Gesprächsrunde ebenfalls angesprochen. Eine weitere wichtige Erkenntnis, die die Firmlinge aus diesem Projekt ziehen konnten, ist der Umgang mit den Flüchtlingen hier in Dachau. Viele würden sich wünschen, von den Dachauern noch besser aufgenommen und integriert zu werden. Auch der junge Syrer möchte sich hier in Deutschland, wie er den Firmlingen erzählt, ein neues Leben aufbauen und wie in seinem Heimatland weiter auf die Universität gehen. Die Jugendlichen hat das Projekt sehr beeindruckt und zum Nachdenken angeregt.

Michaela Tezner





## Aus der Kirchenverwaltung: die Turmsanierung

Schon seit einigen Jahren macht es die Runde: St. Jakob plant eine Sanierung des Kirchturms. Und diese ist auch notwendig. Neben der bereits in die Jahre gekommenen Außenfassade, die durchaus einen neuen Anstrich vertragen kann, sind erhebliche Putzausbesserungen am Turm und der Fassade des Kirchenschiffs sowie im Inneren des Turmes Sicherungsmaßnahmen und eine neue Treppenkonstruktion unabwendbar, damit der Turm weiterhin betreten werden kann.

Und so werden bei vielfältigen Veranstaltungen bereits jetzt Spenden für den notwendigen Eigenanteil an den Instandsetzungskosten gesammelt. Nur, wo ist die Baustelle?

Entscheidend für den Beginn der Arbeiten sind umfangreiche Vorplanungen durch das Ordinariat. So wurden Gutachten und Kostenschätzungen erstellt, so dass nun der zuständige Ausschuss der erzbischöflichen Finanzkammer wahr-

scheinlich im Herbst über die Durchführung der Maßnahme entscheiden kann. Erst mit der Genehmigung des Vergabeausschusses kann dann die Baumaßnahme angegangen werden.

Neben der Sanierung des Turmes ist dann auch geplant, den gesamten Außenanstrich der Stadtpfarrkirche zu erneuern, damit St. Jakob schon bald wieder in neuem Glanz erstrahlt. Die Bausumme beträgt nach derzeitigen Schätzungen etwa 1,4 Millionen €. Für unsere Gemeinde heißt es, nun mit innovativen Aktionen die notwendigen Eigenmittel von an die 30 % der Bausumme aufzubringen.

Neben der Kirchturmsanierung hat sich die Kirchenverwaltung in der aktuellen Wahlperiode mit einigen weiteren Projekten beschäftigt, über die wir hier noch kurz berichten möchten.

So wurden die Räume der bisherigen Hausmeisterwohnung im Pfarrhaus St. Jakob in Büros für pastorale Mitarbeiter und einen lang ersehnten Besprechungsraum umgebaut. Mit der Umgestaltung des Innenhofes wurde die Sanierung des Pfarrheims im letzten Jahr fürs erste abgeschlossen.

Des weiteren war eine Vielzahl von Instandhaltungsmaßnahmen an Eigentumsobjekten der Pfarrkirchenstiftung notwendig

Einige Neuerwerbungen erleichtern die Arbeit diverser Gruppen und Aktionen unserer Pfarrei. So freuen sich die Chöre über ein neues elektrisches Klavier, die Pfarrsaalküche über eine Industriespülmaschine und alle Pfarrsaalbesucher über neue Sitzkissen.

Christoph Reith



## Heimat!?

Heimat ist ein schwieriger Begriff.

Heimat, das ist was Schönes: Leberkäs, Schweinsbraten und Kartoffelsalat, Dachauer Volksfest und mit dem Bulldog rumfahren, Familienfeiern und Freunde treffen, Geborgenheit und Sicherheit...

Aber Heimat kann auch problematisch sein:

Engstirnigkeit und Flüchtlingsangst, Unfreiheit und Regeln, Traditionalismus und Vorgestrigkeit...

Deshalb haben wir uns in der Pfarrjugend von St. Jakob heuer die Heimat zum Schwerpunktthema genommen.

Nach einem Heimatabend auf dem Wochenende der Verantwortlichenrunde mit „Heimat“essen sind wir in der Osternachtswoche dem auf die Spur gekommen, was unser Zuhause eigentlich zur Heimat macht.

Mein Zimmer, mein Elternhaus, Dachau, Bayern, Deutschland – oder die ganze Welt?

Heimat hat unterschiedliche Orte und Größen, unterschiedliche Gerüche, Erinnerungen und Bilder und Menschen, immer am wichtigsten die Menschen.

Aber wir haben uns auch aus der Sicherheit

unserer Heimat in die Freiheit und Weite der Welt rufen lassen, mit Abraham („Zieh weg aus deinem Vaterland in das Land, das ich dir zeigen werde...“) und von Jesus („Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium!“).

Denn als Christen sind wir aufgerufen, nie zu eng und zu klein zu denken, sondern Kraft und Sicherheit – und Offenheit – aus unserer geistigen Heimat zu gewinnen.

Was nehme ich also mit, wenn ich mal weg muss von hier? Was muss ich zurücklassen? Was darf ich hinter mir lassen? Wie weit würde ich gehen und wofür?

Das Thema ist noch lange nicht abgeschlossen.

Es fehlt z.B. noch dringend der Blick auf die, die ihre Heimat verloren haben und nun bei uns neue Heimat suchen. Mal schauen, was noch wird...

Wie geht es Ihnen mit der Heimat?

Die nächste Offene Kirche am Sonntag vor Kirchweih wird sich jedenfalls auch mit diesem Thema beschäftigen. Schauen Sie doch vorbei!

Susanne Deininger





## Kirchfest Etzenhausen



Das Etzenhausener Kirchfest am 5. Juli begann auch dieses Jahr wie immer mit einem feierlichen Freiluft-Gottesdienst unter den Bäumen. Musikalisch gestaltet wurde die Messe von den Ampermusikanten und dem Etzenhauser Kinderchor. Anschließend gab es Weißwürste und Gegrilltes beim Burgmeister, wo es trotz der großen Hitze angenehm schattig war. Die Tombola und eine Hüpfburg sorgten auch bei den Kindern für große Begeisterung. Bei Kaffee und Kuchen, sowie einer Brotzeit am Abend, blieben viele noch gemütlich zusammen sitzen. Insgesamt war es wieder ein voller Erfolg. Ein großes Dankeschön geht an alle, die mitgeholfen haben, diesen Tag zu gestalten.

Magdalena Nauderer

## Seniorenrunde St. Jakob „Miteinander–Füreinander“

In der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr im Pfarrsaal St. Jakob.

16.09.2015	Lustige Gedichte, Rosy Lutz, Aichach
06.10.2015	Misereor, Eva Maria Heerde-Hinosja
04.11.2015	Dachauer Gründungsgeschichte, Karin Schwenke
02.12.2015	Lebkuchen, Wachsstöckerl und süßer Honigwein, Walter Poganietz

## Aus den Matrikelbüchern (November 2014 bis Juni 2015 )

### Taufen

08.11. Viktoria Franziska Graßl  
09.11. Samuel Darwin Wöllner  
09.11. Amelia Zoe Erendt  
15.11. Johanna Lilly Marie Sattler  
03.01. Emilio Spanier  
19.01. Philipp Alexander Josef Ritter

25.01. Arya Lilly Sowa  
08.02. Sophia Eichhorn  
22.02. Leni Katharina Baka  
07.03. Frieda Maria Schmidt  
15.03. Dominik Lachnik  
15.03. Sara Viktoria Steinhübl  
12.04. Emilian Felix Gasteiger

18.04. Leonardo & Amelie Rose, dos Santos Rodrigues  
25.04. Greta Christina Vollath  
26.04. Samuel Erik Wiegert  
26.04. Jakob Christian Schmid  
09.05. Aurelie Carolin Rita Kölbl  
09.05. Lima Marie Reinhart  
16.05. Maximilian Toni Hensle  
16.05. Jacob Reinhard Friedrich Gietl  
06.06. Klara Mathilde Plümpe  
06.06. Alisa Sophia Pfeifer  
06.06. Michael Jan Ismayr  
28.06. Felix Alfons Bernhard Salzeder

#### **St. Kastulus, Prittlbach**

15.11. Luisa Marie Alvarez Alvarez

#### **St. Laurentius, Etzenhausen**

01.03. Lukas Steglich  
19.04. Clemens Georg Ebert  
03.05. Anton Thomas Biberger  
31.05. Wiktoria Mrozinska  
07.06. Johannes Alfred Rosenkranz  
21.06. Milo Johann Stock

#### **Trauungen**

09.05. Sandra Krings und Alexander Sting  
23.05. Mareike und Alfred Ziegler  
06.06. Daniela und Luigi De Luca  
27.06. Andrea Peschke und Andreas Zehentbauer

#### **St. Laurentius, Etzenhausen**

13.06. Josephine und Andreas Erdt

#### **Verstorbene**

06.11. Ewald Mayer  
12.11. Katharina Ernst  
23.11. Daniel Sidor  
02.12. Günther Zach  
02.12. Rudolf Popp

03.12. Christa Haunschild  
10.12. Albert Hutner  
20.12. Wolfgang Berr  
29.12. Adolf Maier  
03.01. Rosina Rauchenschwander  
06.01. Maria Drey  
13.01. Wilhelm Höfelmaier  
27.01. Franz Tobias  
10.02. Helmut Ernst  
10.02. Anna Hörmann  
15.02. Gertrud Pfleger  
19.02. Diethard Engelschall  
25.02. Rupert Scherm  
01.03. Johann Frey  
04.03. Alfred Weidemann  
11.03. Franz Xaver Kölbl  
14.03. Francesca Porto (Peccolo)  
16.03. Elisabeth Mathes  
24.03. Willibald Sablonsky  
25.03. Hildegard Wagner  
27.03. Willibald Stauber  
08.04. Franz Xaver Fichtl  
11.04. Rosa Eben  
14.04. Charlotte Mohr  
18.04. Ernestine Reischl  
23.04. Katharina Großmeier  
28.04. Ernestine Pfister  
01.05. Therese Schröter  
15.05. Horst Blum  
30.06. Herbert Halbhüner

#### **St. Kastulus, Prittlbach**

04.01. Franziska Kranz  
20.02. Eduard Schaupp  
22.06. Elfriede Bartsch  
23.06. Karolina Scholz

#### **St. Laurentius, Etzenhausen**

11.01. Rosina Sieber  
17.05. Joseph Winkler  
09.06. Irene Oefner





**Thema: Oasen**

**„Ihr werdet Ruhe finden“**

Immer wieder einmal verspürt der Mensch das Bedürfnis, seinem Glauben in freier Natur durch ein äußeres Zeichen Ausdruck zu ge-

ben – sei es bei Marterln, Feldkreuzen, an Mariengrotten oder in Kapellen. Auch in der Moosgegend mit ihren zahlreichen Wanderwegen, in der Nähe der Amper, findet sich so ein Schmuckstück: die Lamm-Gottes-Kapelle.

Sie liegt, etwa einen Kilometer vom Ortsrand Neuhimmelreich entfernt, auf der Südseite der B 471 am Waldrand. Von ihr aus hat man einen weiten Blick über das Graßfinger Moos. Errichtet wurde sie 1998 auf Anregung einer Dachauerin - und unter

dem ehrenamtlichen Einsatz vieler einzelner Personen, die auf einer Tafel im Inneren aufgeführt sind.

Das gemalte Altarbild von Christian Huber zeigt das Lamm Gottes, wie es in der christlichen Kunst schon seit dem 4. Jh. symbolisch als Opferlamm dargestellt wird. Ein Kniestuhl und ein Hocker bieten Platz für einige Betende in dem kleinen Gebäude, das in der Vergangenheit bereits öfters der Ort für Maianachten oder Leonhardi-Ritte gewesen ist. Vor der Kapelle befindet sich ein Steinkreuz mit einem Lamm-Gottes-Relief an der Kreuzungsfläche zwischen den Balken mit dem Text: „Das Lamm wird siegen.“



Am Ortsrand von Alt-Günding (rechts, wenn man von Dachau kommt) befindet sich ein vom Gartenbauverein Günding schön restauriertes Feldkreuz, das heuer an Pfingsten eingeweiht wurde. Es ist bereits das dritte an dieser Stelle befindliche Zeichen der Erlösung durch Jesu Kreuzestod. Eine Stelle, die zum Innehalten beim Spaziergang und zu einer kurzen Besinnung einlädt.



## Glückwunsch an GR. Pfarrer Johann Serz

Am 12. Januar konnte Hr. Serz seinen 75. Geburtstag begehen. Er blickt nun auf ein erfülltes Leben zurück. Nach 40 Jahren Priestertätigkeit, wovon er 18 Jahre in der Pfarrei St. Johann Baptist in Ismaning und auch als Dekan des Dekanates München-Bogenhausen wirkte, kehrte er 2010 als Ruhestandsgeistlicher in unseren Pfarrverband zurück. Doch die Ruhe währte nicht lange, denn seine Bereitschaft zur Mitgestaltung unserer Gottesdienste vor Ort und manchmal über den PV hinaus ließen ein geruhssames Rentnerleben erst gar nicht aufkommen. Gerne blicken wir auf diverse Fronleichnams- und Osternachtsfeiern in Mitterndorf zurück, wo er mit seiner Tatkraft und seinem Charme auf die Leute zuzugehen in der Liturgie feierliche Erinnerungspunkte für die Gemeinde setzte. 2012 konnte er sein 45. Priesterjubiläum in der Mitterndorfer Kirche begehen. Krankheitsbedingt musste er leider ab 2014 kürzer tre-

ten. Doch nun meldet er sich in den verschiedenen Kirchen wieder zurück, außerdem leitet er seit Jahren im Pfarrheim M. Himmelfahrt das theologische Gespräch, wo im gemeinsamen Lesen und Vertiefen die Gehalte der Bibeltexte betrachtet werden. Die Verkündigung der frohen Botschaft – das ist für den lebensbejahenden und gemütlichen Menschen ebenso ein Motto wie der Fortschritt in der Ökumene und die Abkehr vom Fanatismus.



Ludwig Fuß

## Erstkommunion

Unter dem Motto: „Komm, wir finden einen Schatz“ haben sich 15 Kinder aus den Pfarreien Mitterndorf mit Günding auf ihre Erstkommunion vorbereitet. Die Gruppen wurden von Manuela Klausnitz, Sonja Schuster und Daniela Steuer geleitet. In dem festlichen Gottesdienst mit Pfarrvikar Studzienny trugen sie die Ergebnisse ihrer Suche vor und feierten gemeinsam das Sakrament:

Manuel Bigucci, Isabel Ehrnsperger, Christopher Feldl, Giosue Giracello, Patrizia Imbesi, Sophie Klausnitz, Helene Konicsek, Sergio Patrizio, Lilly Pöllath, Sabrina Renner, Kai Schaber, Marc Schaber,

Vinzent Schuster, Fabian Steuer, Leoni Vogel

J. Trautmannsheimer





## Firmung

Insgesamt 14 junge Christen aus unserem Pfarrgebiet erhielten im April von Weihbischof Bernhard Haßlberger das Firmsakrament gespendet:

Mayda Civek aus Eschenried. Chiara Escoda sowie Lukas Froschmeier, Luca Kürzl, Melanie Marcher, Laura Schreier, Matthias Schubert, Franziska Winter aus Günding. Annika Friedl,

Fabian Mühlbauer und Alexander Pfeiffer aus Neuhimmelreich. Ebenso Vincent von Frankenberger, Lara Grams und Kilian Kreitmair aus Dachau.

Bei der kleineren, überschaubaren Zahl überließ man es den Firmlingen an den Gottesdiensten in St. Jakob am Vormittag oder in M. Himmelfahrt nachmittags teilzunehmen.

## Aus dem Pfarreleben

Ende Januar fanden sich die in der Pfarrei tätigen Ehrenamtlichen und Angestellten zum



Neujahrsempfang wieder im Pfarrheim ein. Dabei wurde Herr Schulz für seine langjährige Tätigkeit beim Altpapier gedankt. Die Schwabhauser Prinzengarde sorgte dann im Februar für Schwung bei den Faschingsgästen. Sie zogen

wieder ein vielseitiges Programm ab. Auf makabre Weise aufschlussreich war dann der Vortrag von Fr. Härtl über die Hinrichtungsarten in den vergangenen



Zeiten. Auch in unseren oberbayerischen Breiten war es angesehener geköpft als gehängt zu werden. Die Ampertaler Jugend zeigte den Müttern und Vätern, die zwischen den beiden Ehrentagen zum Plausch ins

Pfarrheim gekommen waren, wie bayrisches Brauchtum mit Tänzern, Tracht und Gstanzl auch heute noch den Kindern weitervererbt wird. Die letzte Maiandacht wurde feierlich in

Eschenried begangen. Schützen, Feuerwehr und sonstige Vereine aus Eschenried, Gröbenried und Olching rahmten das imposante Bild einer vollbesetzten Kirche ein. Die Eschenrieder Tanzmusi steuerte musikalisch einige Stücke bei.

### Die Jahreszahl 1515 im Kirchenschiff

Mit der Altarweihe und der Fertigstellung des gotischen Sattelturms fand die erste Bauphase unserer kleinen Kirche im Jahr 1496 ihren Abschluss. 1996 wurde deshalb das 500jährige Jubiläum dieser Kirche gefeiert. Die Erweiterung durch das Kirchenschiff begann erst später und dauerte bis 1515, daher taucht diese Zahl in der Mitte oben am Schiff auf.

### Termine der Seniorennachmittage:

- 14.08. Kräuterbuschbinden bei Frau Wechsberger 14.00 Uhr, Blumen / Kräuter können bis zum Vortrag bei ihr abgegeben werden
- 08.09. Pfarrausflug
- 13.09. Pfarrfest
- 13.10. Brauchtum mit Sigi Bradl
- 10.11. Vortrag: „Räuchern“ mit Kräuterpädagogin Fr. Rietmair

## Aktuelles aus der Kirchenverwaltung

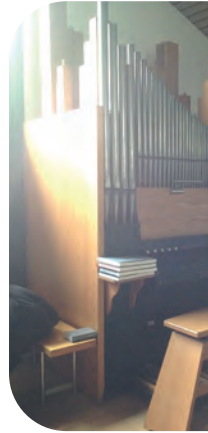
Die Orgel in Eschenried ertönt seit Mai wieder mit einem schönen, vollen Klang. Sie wurde von einem Regensburger Orgelbauer general-überholt, gereinigt und nachintoniert. Die Kirchengemeinde und unsere Organisten freuen sich sehr über die gelungene Renovierung.

In Mitterndorf wurde im oberen Friedhof ein Steinbrunnen für die Wasserentnahme aufgestellt. Die Regenwasserleitungen um die Kirche wurden geprüft und gereinigt. Gemeinsam mit dem Baureferat der Erzdiözese wird

nach einer Lösung gegen die Feuchtigkeit und Schimmelbildung in der Kirche gesucht. Diverse Anträge sind gestellt.

Die Kegler freuen sich über eine neue Reinigungsmaschine für die Kegelbahn.

Erlöse:  
Sternsinger: 4283 €  
Altpapier 2014: ca.3500 €



Bärbel Sailer

## Aus den Matrikelbüchern (November 2014 bis Juni 2015)

### Taufen

- 24.01. Veronika Maria Kudernatsch
- 01.02. Carolina Lena Theresia Rummer
- 28.06. Simon Böck

### Günding

- 07.06. Johannes Reischl
- 27.06. Sofie Sailer

### Eschenried

- 04.12. Maxima Märkl
- 01.02. Claire Adoration Tarawally
- 01.02. Mirabe Sunny
- 01.02. Michelle Weath David
- 01.02. Achenna Cyril
- 01.02. Rihanna Edoghogh Ovie
- 01.02. Gift Favour Ogbomo
- 08.03. Luis Lehner

### Trauungen

- 11.04. Sebastian und Sabrina Koch, geb. Heckl
- 15.05. Thorsten und Claudia Herrmann, geb. Schneider

### Günding

- 21.03. Matthias und Claudia Jakob, geb. Specker

### Verstorbene

- 01.12. Margit Nigrin
- 09.12. Erika Hackbart
- 18.12. Johann Stelzl
- 18.12. Michael Trinkl
- 08.01. Rosina Speckner
- 07.02. Josef Gamperl
- 09.03. Barbara Zehrer
- 11.03. Klaus Wechsberger
- 23.04. Katharina Großmeier

### Günding

- 18.03. Franz Sandmeier
- 23.05. Mathilde Gollwitzer
- 04.06. Bertha Winkler
- 07.06. Magdalena Zacherl

### Eschenried

- 21.11. Berta Hauff
- 22.01. Michael Hartmann
- 05.04. Angelika Reitingen





## Fastensuppe

Der Pfarrgemeinderat lud dieses Jahr zum ersten Mal zum Fastensuppenessen ein.

Bereits am Samstag trafen sich die Frauen vom Pfarrgemeinderat zum Kochen. Am 3. Fastensonntag fand dann ein Gottesdienst, musikalisch begleitet vom Bacher Kirchenchor, statt. Anschließend fanden sich viele Pfarreimitglieder im Pfarrhaus ein. Dort gab es gegen eine kleine Spende die feine Kartoffelsuppe, frisches Brot und auch etwas zu trinken.

Der erfreuliche Erlös von 200.- Euro wurde an die „Kette helfender Hände“ gespendet.

Elisabeth und Michaela Heckmair





## Erstkommunion in Pellheim

„Komm, wir finden einen Schatz!“ Unter diesem Motto haben sich Simon, Fabian, Felix, Viola, Doreen, Vincent und Elias auf das Fest der Erstkommunion vorbereitet. Umrahmt von jungen Pellheimer Musikanten und dem Kirchenchor feierten sie gemeinsam mit Pfarrvikar Mieczysław Studzienny und Pastoralreferentin Susanne Deininger Gottesdienst.

Elisabeth Heckmair



## Fronleichnam in St. Martin Unterbachern

Zum ersten Mal fand in St. Martin Unterbachern der Fronleichnamsgottesdienst unter freiem Himmel statt.

Die Familie Stefan stellte bei schönstem Wetter ihr Anwesen zur Verfügung.

Danach zog die Kirchengemeinde von Altar zu Altar, die auch dieses Mal wieder sehr festlich geschmückt wurden.

Barbara Spreng





## **Sängerinnen gesucht!**

### **Wir sind:**

der Kirchenchor Bachern, ein dreistimmiger Frauenchor. Wir proben, außer in den Ferien, jeden Montag von 20.00 bis 21.30 Uhr. Derzeit sind wir noch 11 Sängerinnen.

### **Was und wo singen wir?**

Unsere Hauptaufgabe ist die musikalische Gestaltung der kirchlichen Feste (Weihnachten, Ostern, Maiandachten). Auf Wunsch singen wir bei Hochzeiten und Beerdigungen.

Eigene Konzerte wie Passionssingen oder die Mitwirkung bei Operetten (Zauberflöte, Weißes Rössl) sorgen für Abwechslung. Wir können auch Geburtstagslieder!

### **Anforderungen:**

Spaß und Freude am Singen. Sie brauchen keine Gesangsausbildung. Sie sollten möglichst regelmäßig für die Proben Zeit haben.

### **Wir bieten:**

Jede Menge Spaß bei den Proben. Austausch in einer netten Gemeinschaft.

Besuchen Sie uns doch an einem Montag in der alten Schule in Unterbachern.

Telefonische Auskunft erhalten Sie bei unserer Chorleiterin Ingrid Scheingraber, Tel. 08131/355244.

Wir freuen uns auf neue Sängerinnen!

Kirchenchor Bachern



## Krabbelgruppe Pellheim

Wir freuen uns sehr, dass sich nach einigen Jahren Pause wieder eine Krabbelgruppe im Pellheimer Pfarrheim zusammengefunden hat. Montags um 9:30 Uhr treffen sich die jungen Mütter und ihre Babys unter der Leitung von Natalie Lang.

Katrin Hörl und  
Elisabeth Heckmair



## Aus den Matrikelbüchern

### Taufen

23.11. Annalena Heckmair  
14.02. Nikolaus Georg Scherm  
21.02. Josef Michael Ring  
29.03. Thomas Benedikt Glas  
12.04. Eva Beatrix Kreppold  
17.05. Gabriel Anton Kreitmair  
07.06. Leonie Ailin Kreitmair

### St. Martin, Unterbachern

14.06.15 Anna Sophia Stefan

### Trauungen

#### St. Martin, Unterbachern

23.05. Stephanie Duderstedt und Mark Gorgaß

### Verstorbene

20.11. Heinrich Riedl  
19.12. Rosalie Kranz  
12.01. Werner Schwarz  
14.01. Sofie Werner  
02.05. Josef Zeindl

### St. Martin, Unterbachern

01.12. Josef Karl  
18.02. Paul Jurschitzka

## Angebote der Pfarrei

### Chor

Kontakt: Kirchenmusiker Christian  
Baumgartner

### Frauenfrühstück

Kontakt: PRin Susanne Deininger

### Kindertreff

Kontakt: PRin Susanne Deininger

### Kirchenverwaltung

Kontakt: Kirchenpfleger Hans Nauderer, Pfr.  
Wolfgang Borm

### Ministranten

Kontakt: Sophie Nauderer, Korbinian Glas und  
Nadine Mairhaner

### Pfarrgemeinderat

Kontakt: Vorsitzende Frau Elisabeth Heckmair



## Fotowettbewerb

### „Die Kirchen unseres Pfarrverbands“

Sie fotografieren gern?

Dann fotografieren Sie doch mal Ihre Lieblingskirche im Pfarrverband!

Wir suchen künstlerische Fotos von außen oder innen, die uns unsere PV-Kirchen mit neuen Augen sehen lassen.

Teilnehmen kann jede\_r,  
der/die gern fotografiert.

### Teilnahmebedingungen:

- Jede\_r Teilnehmer\_in kann nur je ein Bild einer Kirche von außen und eines von innen einreichen.
- Akzeptiert werden nur digitale Bilder im JPEG – Format (bis 14 Megapixel).
- Schicken Sie Ihre Bilder an [FotosDachauSt.Jakob@gmail.com](mailto:FotosDachauSt.Jakob@gmail.com) und benennen Sie die Bilddateien mit

Ihrem Namen und dem der Kirche in folgender Weise: IhrName\_NamederKirche1, IhrName\_NamederKirche2

- Mit der Einreichung erklären Sie sich einverstanden, dass der PV Dachau St. Jakob Ihre Bilder auf nicht kommerzielle Weise nutzt (Ausstellung, Homepage...).
- Sie haben fast ein Jahr Zeit, um „Ihre“ Kirche im besten Licht ins Bild zu setzen!
- Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Einsendeschluss: Aschermittwoch 2016

Eine Jury aus Mitgliedern des Seelsorgeteams und des PV-Rats entscheidet zusammen mit einem professionellen Fotografen über die Platzierungen. Bewertet wird in zwei Kategorien: Kirche außen, Kirche innen. (Zusätzliche Sonderkategorien sind möglich.) Die ersten 10 Plätze beider Kategorien werden ab Sommer 2016 in einer Ausstellung zusammengefasst. Die je drei Erstplatzierten erwartet je ein Gutschein für ein Fotobuch oder eine entsprechende Fotoleistung als Preis.



## Die Seelsorger – Ihre Ansprechpartner

Alle SeelsorgerInnen sind für den gesamten Pfarrverband zuständig. Mit uns allen können Sie Sprechzeiten frei vereinbaren. Rufen Sie uns einfach an. Bei den Kontaktdaten ist jeweils nur der Hauptdienstort angegeben.

**Wolfgang Borm, GR • Pfarrer, Dekan**

**Leiter des Pfarrverbands**

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

st-jakob.dachau@ebmuc.de

**Augustin Atamanyuk • Kaplan**

**Ortsansprechpartner für Mariä Himmelfahrt**

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

azoryan@ebmuc.de

**Gudrun Beck • Gemeindereferentin**

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

Durchwahl Tel. 08131/ 6 66 50 89

gbeck@ebmuc.de

**Susanne Deininger • Pastoralreferentin**

**Ortsansprechpartnerin für St. Ursula Pellheim**

Pfarrhaus Pellheim, Tel. 08131/ 8 78 59

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

sdeininger@ebmuc.de

**Günter Gerhardinger • Diakon**

**Ortsansprechpartner für St. Maria und**

**St. Nikolaus Mitterndorf**

Pfarramt Mitterndorf, Tel. 08131/ 3 64 50

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

ggerhardinger@ebmuc.de

**Karin Heimann • Pastoralreferentin**

Altenheimseelsorge

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

Mobil 0175/ 5 78 98 60

kheimann@eomuc.de

**Peter Heimann • Pastoralreferent**

Trauerbegleitung, Erwachsenenbildung

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

heimann@dachauer-forum.de

**Johannes Serz, GR • Ruhestandsgeistlicher**

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

st-jakob.dachau@ebmuc.de

**Albert Wenning • Diakon**

Krankenhausseelsorger Klinikum Dachau

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

mariae-himmelfahrt.dachau@ebmuc.de

## Kirchenmusiker

**Christian Baumgartner • Kirchenmusiker St.**

**Jakob und St. Ursula Pellheim**

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

chbaumgartner@gmx.de

**Rainer Dietz • Kirchenmusiker M. Himmelfahrt**

**und St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf**

Tel. 08131/ 33 81 25, privat 08131/ 35 03 87

r.dietz@mh-dachau.de



# Pfarrverband Dachau - St. Jakob



Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau  
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

---

## Pfarrbüro St. Jakob

Susanne Brandmair, Ulrike v. Frankenberg, Claudia Lumpe

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9:00 – 12:00

Donnerstag auch 15:00 – 18:00

Pfarrstr. 7, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 3 63 80 Fax: 0 81 31 - 36 38 40

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

---

## Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt

Susanne Brandmair, Claudia Lumpe, Inge Schammra

Dienstag und Donnerstag: 9:00 – 12:00

Am Heideweg 3, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 73 59 40 Fax: 0 81 31 - 8 67 21

E-Mail: maria-himmelfahrt.dachau@ebmuc.de

---

## Pfarrbüro St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Irmgard Bleisteiner

Dienstag 9:00 – 12:00, Donnerstag 15:30 – 18:30

Heinrich-Nicolaus-Str. 5, 85221 Dachau-Mitterndorf

Tel: 0 81 31 - 3 64 50 Fax: 0 81 31 - 36 45 10

E-Mail: pfarramt-mitterndorf.dachau@ebmuc.de

---

## St. Ursula Pellheim

(siehe Pfarrbüro St. Jakob)

Kontaktstelle: PRin Susanne Deininger

Dorfstr. 7, 85221 Dachau-Pellheim, Tel: 0 81 31 - 8 78 59

---

[www.pv-dachau-st-jakob.de](http://www.pv-dachau-st-jakob.de)

